

magazin **Fechtsport**



AUF GUTEM WEG NACH TOKIO



FLORETT
**ZIEL OLYMPIA:
BENJAMIN KLEIBRINK**



SÄBEL
**BESTER WM-SOLIST:
MAX HARTUNG**

READY FOR NEW CHALLENGES!

08/19 | www.uhlmann-fencing.de

  uhlmann-fencing.com

uhlmann
FENCING



EM-FORUM 4

Trainer des Monats 5

WM IN BUDAPEST

Prolog 6

Herrensäbel:

Tokio 2020 zum Greifen nah 8

„Säbel ist Pogo – alles andere ist Standardtanz“ 10

Damensäbel:

Mannschaft mit Perspektive 12

Herrenflorett:

Puste ausgegangen 14

Damenflorett:

„Viele Fehler dürfen wir uns nicht mehr erlauben“ 16

Damendegen:

Nur ein Treffer 18

Herrendegen:

Das tägliche Geschäft 22

STORY

Matthias Behr: „Ein Teil meiner Gedanken“ 24

VETERANEN

Neue Turnierserie 25

Janshen und Prechtl gewinnen

Titel bei Veteranen-EM 25

LANDESVERBÄNDE

Berlin, Hamburg 26

Hessen, Mittelrhein, Niedersachsen 27

Nordbaden 28

Saar 29

Sachsen-Anhalt, Südbaden 30

Württemberg 31

POST AN DIE REDAKTION

Leserbrief 34

IMPRESSUM 34



Foto: privat

Armin Stadter

OLYMPIA-CHANCEN BEI DER WM IN BUDAPEST GEWAHRT

Nach dem sehr guten Abschneiden der deutschen Fechterinnen und Fechter bei der Europameisterschaft in Düsseldorf hingen die Trauben bei der Weltmeisterschaft in Budapest sehr hoch.

Leider konnten – wie schon im vergangenen Jahr bei der WM in Wuxi/China – keine Medaillen errungen werden. Gleichwohl haben die Mannschaften im Damen- und Herrenflorett sowie Herrensäbel ihre Chance auf die Olympischen Spiele 2020 in Tokio gewahrt. Auch im Damendegen ist noch alles offen und der Kampf um die begehrten Plätze voll im Gange.

Sollten sich mindestens drei deutsche Mannschaften für die Sommerspiele in der japanischen Hauptstadt qualifizieren, wären bereits mehr als dreimal so viele Fechter des DFB teilnahmeberechtigt als 2016 in Rio.

Noch ist jedoch nichts entschieden: Weitere Fechter haben noch eine Chance, sich zu qualifizieren, und diejenigen, die sich nach derzeitigem Stand qualifiziert hätten, müssen ihre Position in der Weltrangliste verteidigen. Es bleibt also spannend. Wir drücken allen unseren Sportlern die Daumen und hoffen, dass möglichst viele von ihnen Startplätze für die Tokio-Spiele erkämpfen.

Für den DFB steht jedoch nicht nur die Olympia-Ausscheidung und das Abschneiden in Tokio im Fokus, wengleich dies für unsere Außendarstellung und mediale Präsenz sehr wichtig ist. Wir müssen bereits jetzt langfristig planen und schauen, genügend Nachwuchsfechter an die A-Nationalteams heranzuführen. Dafür müssen die Rahmenbedingungen insbesondere in der dualen Karriereplanung unter Berücksichtigung der Anforderungen des Leistungssports verbessert werden.

Es gibt in der beginnenden Saison viel zu tun. Wir alle arbeiten mit viel zeitlichem Engagement täglich daran, die an den DFB gestellten Anforderungen zu meistern. Zur Bewältigung dieser Aufgaben benötigen wir auch die konstruktive Kritik und Mitarbeit aller Mitglieder des DFB. In diesem Sinne bitten wir um weitere Unterstützung aus den Verbänden und Vereinen.

Armin Stadter

Vizepräsident DFB für Breiten- und Seniorensport

„Das Grüne Band“ für Bayer Leverkusen

Die Fechtabteilung des TSV Bayer 04 Leverkusen ist mit dem „Grünen Band“ für vorbildliche Nachwuchsförderung ausgezeichnet worden. Prämiert wird die Auszeichnung, die insgesamt 50 Vereine erhalten haben, mit je 5000 Euro. Ausgewählt wurden sie von einer Jury des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) und der Commerzbank AG.

Film über Fecht-Legende Valentina Vezzali

Die sechsfache Damenflorett-Olympiasiegerin Valentina Vezzali ist die erfolgreichste Fechterin in der italienischen Geschichte. Sie begann ihre Karriere als Sechsjährige und schaffte als erste Fechterin auf der Welt, bei drei aufeinanderfolgenden Olympischen Spielen (2000 bis 2008) jeweils Gold im Einzel zu gewinnen. Außerdem wurde sie dreimal Mannschafts-Olympiasiegerin, sechsmal Einzel-Weltmeisterin und zehnmal gewann sie den WM-Titel mit der Mannschaft. Die heute 45-Jährige ist nach ihrer Karriere in die Politik gegangen und sitzt im italienischen Parlament. Der Olympic Channel hat über die erfolgreichste Fechterin der Welt für die Serie „Legends Live“ einen sehenswerten Film gemacht. Zu sehen auf www.olympicchannel.com

Borowiak wird Vierter bei den US-Meisterschaften

Florettalent Arwen Borowiak (17) startete erneut bei den US-Meisterschaften in der Altersklasse der U20. Es ist eines der größten Fechtturniere weltweit. Er konnte sich in einem Teilnehmerfeld von über 330 Fechtern souverän behaupten. Die Vorrunde absolvierte der Youngster mit nur sieben Gegentreffern und zog in den 256er-Direktausscheid ein. Genauso locker setzte der Kadetten-Europameister den Weg bis ins Viertelfinale fort. Erst im Kampf um den Einzug ins Halbfinale musste sich Borowiak gegen Ashton Daniel (USA/7:15) geschlagen geben. Schon 2018 nahm er an den US-Nationals teil und gewann das Turnier in der Altersklasse U17.



Starker Auftritt in den USA von Arwen Borowiak

Foto: privat

Bokel: Führende Nationen sind besser aufgestellt

Die Präsidentin des Deutschen Fechter-Bundes sieht große strukturelle Nachteile gegenüber den momentan führenden Nationen im Fechtsport. „Finanziell sind diese Nationen ganz anders aufgestellt. Nicht nur der Verband, auch die Fechterinnen und Fechter und die Trainerinnen und Trainer“, sagte Claudia Bokel im Interview der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“. Auch der Anreiz, „in Italien Trainer zu werden, ist deutlich größer als bei uns in Deutschland – leider“.

Für deutsche Fechter sei der finanzielle Anreiz, die vorderen Platzierungen zu belegen, im Vergleich mit anderen Ländern geringer. „Was die Russen mit ihren Me-

dailen verdienen, davon träumen unsere Fechter. Da müsste sich vieles ändern und es eine bessere Förderung der olympischen Sportarten in Deutschland geben“, sagte Bokel.

Olympiasiegerin Heidemann für Sportlerrente

Britta Heidemann, Degen-Olympiasiegerin von 2008, hat sich für eine Altersabsicherung von Spitzenathleten ausgesprochen. „Eine Sportlerrente fände ich gut, ein flächendeckendes System, in dem die Jahre im Leistungssport wie Berufsjahre gerechnet würden, die auf die Rente einzahlen“, sagte das Mitglied in der Athletenkommission des Internationalen Olympischen Komitees dem „Hamburger Abendblatt“.

Hartung schlägt Alarm

Für den EM-Dritten wäre es wünschenswert, wenn mehr ehemalige Athleten als Trainer arbeiten würden. „Das Wichtigste im Fechten ist der Trainer“, sagte der 29-jährige Säbelfechter. „Bei uns unterrichtet der Meister den Schüler, es gibt eine enge Bindung. Die besten Trainer wandern aber aus Europa nach Amerika und Asien ab.“

Man könnte in Deutschland wieder erfolgreicher fechten, wenn man einen Teil unserer besten Athleten dazu bewegen würde, nach ihrer aktiven Karriere als Trainer im Fechten zu arbeiten, meinte Hartung. Da es aber keine Jobperspektiven gebe, mache das schon seit Jahren kaum jemand. „Die Italiener, Franzosen und Ungarn binden ganz gezielt ihre Athleten in die Trainerarbeit ein. Das zahlt sich aus.“



DFB-Präsidentin Claudia Bokel sieht führende Fecht-Nationen finanziell im Vorteil.

Foto-Augusto Bizzi

Bundestrainer Szabo kritisiert Terminkalender

Säbel-Bundestrainer Vilmos Szabo hat Kritik am internationalen Terminkalender im Fechten geübt. Der geringe Zeitraum zwischen der EM in Düsseldorf und der WM in Budapest von nur gut drei Wochen sei „nicht normal“, sagte er. Das deutsche Säbel-Team hatte bei der EM den Titel gewonnen und war bei der WM Vierter geworden. Max Hartung hatte zudem im Einzel noch EM-Bronze geholt. „Nach diesen Ergebnissen mit Gold für die Mannschaft und Max im Einzel brauchst du ein paar Tage, um runterzukommen“, sagte Szabo: „Du weißt nicht, ob du eine Pause machen oder ob du trainieren sollst.“

Sexueller Missbrauch im Sport: 200.000 Opfer

Sexueller Missbrauch im Sport ist einer Studie zufolge ein weitgehend verdrängtes Problem großen Ausmaßes. Auf hochgerechnet rund 200.000 Betroffene bezifferte die ARD-„Sportschau“ in einem Beitrag mit dem Titel „Das große Tabu“ die Zahl der Opfer in Deutschland. Die Zahl ist in einer noch unveröffentlichten Studie der Uniklinik Ulm ermittelt worden. Für die Studie waren rund 2500 Menschen zu ihren Erfahrungen mit sexuellem Missbrauch in Kindheit und Jugend befragt worden. Bereits vor drei Jahren hatte die Uniklinik 1800 Leistungssportler befragt. Mehr als ein Drittel berichtete, „sexuell übergriffige Dinge“ erlebt zu haben.

Universiade in Neapel: Silber für Säbel-Herren

Bei der 30. Sommer-Universiade in Neapel hat die deutsche Herrensäbel-Auswahl die Silbermedaille gewonnen. Die Mannschaft mit Raoul Bonah, Lorenz Kempf (beide Uni Köln) und Frederic Kindler (Uni Hohenheim) unterlag im Finale den von dem Weltranglisten-Zweiten Sanguk Oh angeführten Südkoreaner mit 24:45. Im Einzel war Kindler ebenfalls Universiade-Zweiter geworden. Der Fechter der TSG Eislingen unterlag im Goldduell Sanguk Oh mit 11:15. Bonah vom TSV Bayer Dormagen erreichte Platz sechs.



Trainer des Monats

Michael Schmid - voller Einsatz für den Nachwuchs



Trainer des Monats: Michael Schmid

Foto: privat

Mit viel Leidenschaft und Herzblut ist Michael Schmid schon seit 20 Jahren dem Fechtsport verbunden. Er begann bereits im Schüler-Alter mit dem Fechttraining beim TSV Pliezhausen. Zunächst focht er mit dem Florett, stieg aber dann recht schnell auf den Degen um.

Seit 2004 gibt er sein fundiertes Wissen mit viel Engagement als Trainer vor allem an Schüler und Jugendliche beim TSV Pliezhausen weiter. Neben dem zweimal wöchentlich stattfindenden Regeltraining organisiert er auch Anfängerkurse und Schnuppertrainingseinheiten sowie gemeinsame Trainingskooperationen mit anderen Vereinen.

Durch diese Maßnahmen und seinem ehrenamtlichen Engagement konnten in den letzten Jahren zahlreiche Kinder und Jugendliche in Pliezhausen vom Fechtsport begeistert werden. Aktuell trainieren beim TSV ca. 30 Kinder und Jugendliche und nehmen regelmäßig erfolgreich an Turnieren und Meisterschaften teil. Auch auf den Turnieren ist Michael Schmid immer als wichtige betreuende Stütze mit von der Partie. Diese gute – und von ihm maßgeblich getragene – Nachwuchsarbeit wurde nun ausgezeichnet und der TSV Pliezhausen zum Talentstützpunkt durch die Interessengemeinschaft Fechten Baden-Württemberg e.V. ernannt.

Auch außerhalb des Vereins engagiert sich Michael Schmid stark in der Verbandsarbeit: Von 2009-2013 war er Schülersportwart, seit 2013 ist er Vizepräsident Jugendsport des WFB und gestaltet so auch im Verband die Nachwuchsförderung maßgeblich mit. Als Kampfrichter CN-Lizenz WFB und DFB ist er zudem seit 2006 auf zahlreichen Turnieren als Obmann vertreten gewesen und managt als Turnierleiter zahlreiche Turniere. Die Fechtabteilung des TSV Pliezhausens schätzt sich sehr glücklich, einen so engagierten Trainer zu haben.

Stephanie Ganz

Athletenförderung: 1200 Euro angestrebt

Die Deutsche Sporthilfe strebt in den kommenden Jahren eine weitere deutliche Erhöhung der Athletenförderung an. „Wir möchten damit in den nächsten ein, zwei Jahren den nächsten Schritt gehen und durchschnittlich rund 1200 Euro pro Monat ausschütten können“, sagte der Sporthilfe-Vorstandsvorsitzende Michael Ilgner. Schon in diesem Jahr werde man die Förderung für die rund 2000 geförderten Athleten auf durchschnittlich rund 900 Euro erhöhen.

Sorokas Ratschläge und Tipps

Fechtmeister Igor Soroka hat ein kleines Fecht-Brevier mit dem Titel „Glaube an Dich“ herausgegeben. Es enthält Ratschläge, Tipps und Taktik zum Sieg. „Jeder Fechter und jede Fechterin hat ein Problem: Was soll ich gegen den Gegner oder die Gegnerin tun, um zu gewinnen?“, schreibt Soroka im Vorwort. Diese Büchlein gebe die Antwort auf die Frage. Einer seiner Ratschläge in dem Büchlein ist: „Fechten ist zu 90 Prozent Kopsache und nur zu 10 Prozent die Bewegung. Also schalte den Kopf ein.“



SCHRITT NACH VORN

WM-Prolog | Die Starter des Deutschen Fechter-Bundes gewannen bei den Weltmeisterschaften im Juli in Budapest wie ein Jahr zuvor im chinesischen Wuxi keine Medaille. Dabei waren die DFB-Fechter nach dem starken Heimauftritt bei der EM in Düsseldorf mit Rückenwind in die ungarische Hauptstadt gereist.

Alle Fotos von Augusto Bizzi

„Wenn man es mit dem Vorjahr vergleicht, haben wir einen kleinen Schritt nach vorne gemacht. Auch wenn wir wie im letzten Jahr keine Medaille bei der WM holen konnten“, bilanzierte DFB-Sportdirektor Sven Ressel. „Insgesamt betrachtet, sehe ich eine gewisse Entwicklung unserer Athleten.“ Immerhin war der Druck vor allem bei diesen Titelnkämpfen hoch angesichts ihrer Bedeutung in der Qualifikation für die Olympischen Spiele 2020 in Tokio.

„Es war sicher nicht ganz so das, was wir nach dem EM erwartet haben. Es war

aber auch absehbar“, sagte Ressel. Bei der WM sei ein Drittel mehr Teilnehmer am Start gewesen. Dass es da schwierig werde, sich nach ganz vorne durchzusetzen, sei allen klar gewesen. „Die Fecht-Welt ist größer geworden, was man auch an den Medaillengewinnern aus viel mehr Nation als einst erkennen kann“, erklärte er.

Selbst dem Klingen-Giganten Italien sei es nicht gelungen, bei der WM Gold zu gewinnen – zur Kompensierung immerhin einmal Silber und achtmal Bronze. Die unangefochtene Nummer 1 in Medaillen-

spiegel war Russland mit sieben Edelplaketten, darunter dreimal Gold. Die besten Trainer, exzellente Trainingsbedingungen und viel Geld sind die Grundlage dieser permanenten Erfolge.

Vieles lief bei den DFB-Topfechtern besser als 2018, an vielem muss aber auch noch gearbeitet werden. „Wir wissen, wo wir stehen und brauchen letztendlich nicht irgendwelche Analysensysteme, um zu eruieren, was fehlt“, betonte Ressel. „Wir müssen weiter dranbleiben, die älteren Fechter stehen kurz vor ihrem Karriereende, die werden auf Dauer uns nicht mehr zur Verfügung stehen.“ Deshalb müsse sich der DFB nach den Tokio-Spielen besonders auf die



Wie 2018 in Wuxi gab es für den DFB keine Medaille – aber eine Reihe von Hoffnungen.

Anschlusskader und die Nachwuchsentwicklung konzentrieren, um daraus „die Fechter der Zukunft“ zu generieren.

„Was für uns im Fokus stand, sind die aktuellen Positionierungen im Hinblick auf die Olympia-Qualifikation: Mit den Ergebnissen im Herrensäbel, Herrenflorett und Damenflorett befinden wir uns auf einem guten Weg“, sagte DFB-Präsidentin Claudia Bokel. Betrachte man die Ranglisten in den anderen drei Waffen, bestünden noch Chancen, sich für Tokio zu qualifizieren. „Parallel werden wir mit dem Aufbau für Paris 2024 und Los Angeles 2028 anfangen“, kündigte Bokel an. „Für Tokio besteht außerdem die Aussicht, dass sich unsere

Fechter bei verpasster Teamqualifikation noch einen Einzelstartplatz erkämpfen.“

Die deutschen Säbelherren-Europameister verpassten in Budapest als Vierter eine Medaille. Auch Max Hartung landete keinen ganz großen Hieb und musste mit dem sechsten Platz zufrieden sein. „Mit dem Herrensäbel haben wir eine medaillenträchtige Disziplin, die aber auch nicht immer Medaillen gewinnen kann“, meinte Ressel.

Für weitere gute Einzelresultate sorgen mit dem Florett Benjamin Kleibrink, Olympiasieger von 2008, als Zwölfter, und Leonie Ebert als Zehnte sowie die EM-Dritte Alexandra Ndolo mit dem Degen.

In den Mannschaftswettbewerben konnten die Florettherren mit Platz acht wichtige Punkte für die Olympia-Ausscheidung sammeln, aber einmal mehr nicht an Frankreich vorbeikommen. Etwas mehr als Rang neun hatten sich die Florettdamen erhofft. Hoffnung für die Zukunft machte der Damensäbel: Platz elf könnte der Beginn eines langsamen Aufstiegs in die enge Weltspitze mit Ziel Olympische Spielen 2024 in Paris werden.

AS

Alle Ergebnisse der WM in Budapest finden Sie unter: <https://fencing.ophardt.online/de/widget/event/16563/1>

„Nicht die beste Leistung“:
Im Bronzekampf gegen
Italien waren die
deutschen Säbelherren
nicht gut drauf.



TOKIO 2020

ZUM GREIFEN NAH

Herrensäbel | Drei Wochen nach dem Gewinn des EM-Titels in Düsseldorf galten die Säbelfechter Max Hartung, Matyas Szabo, Benedikt Wagner und Björn Hübner-Fehrer als Anwärter auf eine der Medaillen bei der WM in Budapest. Am Ende wurde es nur der vierte Platz, doch Unzufriedenheit sieht anders aus.

„Mit dem vierten Platz bin ich sehr zufrieden“, sagte Bundestrainer Vilmos Szabo mit einem Lächeln. „Das war ein wichtiger Schritt in Richtung Qualifikation für die Olympischen Spiele.“ Wie wichtig diese Platzierung war, sah man anschließend auf der FIE-Weltrangliste: Platz vier! Damit ist die Säbelmannschaft momentan direkt für Tokio 2020 qualifiziert.

Für die Säbelfechter war es vor der WM allerdings nicht leicht. Alle vier hatten nur

eine kurze Regenerationsphase, denn eine weitere Medaille fällt einem nicht so in den Schoß. Neben dieser kurzen Erholung gab es auch Verletzungen, die erst mal weiter ausheilen und behandelt werden mussten. Hartung laborierte noch an seinem Kapselanriss, Wagner zog sich im EM-Finale eine Zerrung der seitlichen Bauchmuskulatur zu und sprach auch von Schmerzen im Knie. Und Hübner-Fehrer, im Frühjahr erst wegen einem Leistenbruch operiert, hatte wieder Schmerzen in derselben Re-

gion. Nur Matyas Szabo sagte, dass er der Einzige sei, der keine Schmerzen habe.

Trotz der Blessuren gaben alle im Trainingslager in der Sportschule Hennef wieder Vollgas – und zudem Interviews (Hinweis: Vision Gold bei YouTube, Juli-Ausgabe). Keiner von ihnen beklagte sich und gingen hoch motiviert in die WM-Gefechte.

Die vier Säbelfechter gaben bereits im Einzel alles, sodass sich drei von vier für die



Benedikt Wagner vollendet den Sieg gegen Russland.

Haupttrunde qualifizierten. Einzig Szabo konnte gegen seinen Gegner Low Ho Tin aus Hongkong nichts ausrichten und verpasste seinen Platz unter den besten 64. Hübner-Fehrer scheiterte gegen seinen Gegner Enrio Berrè aus Italien in der 64er-Direktausscheidung. Wagner kam nach einem Sieg gegen den Ägypter Moataz weiter, schied in einem knappen Duell gegen den Vize-Europameister Kamil Ibragimov 13:15 aus. „Björn und Peter hatten jeweils starke Gegner, da sind die Niederlagen in Ordnung“, sagte der Bundestrainer.

Max Hartung, der die ganze Saison, bis auf eine Ausnahme, auf dem Podium stand, galt auch hier als Medaillenaspitant. Nach zwei Siegen ohne große Probleme traf er auf den Rumänen Dolniceanu, bei dem er mit 5:8 in die Pause ging. Er kämpfte sich zurück und gewann 15:13. Im Viertelfinale musste er gegen den Viertplatzierten der Olympischen Spiele 2016, Mojtaba Abedini, ran. Nach einer durchwachsenen Saison setzte der Iraner den deutschen Athletensprecher ordentlich unter Druck. Hartung musste sich mit 11:15 geschlagen geben.

„Max hat uns in der letzten Saison mit den Medaillen verwöhnt. Der sechste Platz ist keine Medaille, aber trotzdem ein gutes Ergebnis“, kommentierte Vilmos Szabo den Auftritt. „Gegen den Iraner hat er nicht gut gefochten und hat verloren. Er hat einige Serien mit drei Treffern vom Gegner bekommen, die er am Ende nicht mehr aufholen konnte.“

Für den Teamwettbewerb zwei Tage später sammelten alle vier noch mal ihre Kraftreserven und gingen motiviert in die Gefechte. Nach zwei Gefechten gegen Venezuela (45:31) und Kanada (45:42), die für den Geschmack vom Bundestrainer deutlicher ausfallen hätten können, ging es gegen den direkten Konkurrenten um das Ticket nach Tokio: Russland.



Keine Medaille, aber bester deutscher Einzelstecher bei der WM mit Platz sechs: Max Hartung

Im russischen Team gesellte sich ein neuer, alter Fechter dazu, Dmitriy Danilenko. Der Weltranglistensechste und momentan bester Russe Kamil Ibragimov wurde nicht berücksichtigt. Auch wenn es phasenwei-

se während des Gefechts knapp wurde, ließen sich die deutschen Fechter den Sieg nicht wegnehmen. Im Schlussgefecht musste wieder einmal Wagner mit seinem Zitterhändchen auf die Bahn. Auch wenn Veniamin Sergejevich Reshetnikov sieben Treffer machte und Russland bis auf einen Treffer rankam, machte Wagner mit einer Kreisterz den letzten Punkt. Freudentaumel und erleichterte Gesichter beim gesamten Team.

Im Halbfinale gegen Südkorea, der momentan weltbesten Mannschaft, hatten Hartung und Teamgefährten wenig entgegenzusetzen. Ungefährdet gewannen die späteren Weltmeister 45:22 gegen die Europameister. „Das Gefecht um Platz drei gegen Italien haben wir einfach verschlafen“, sagte Wagner. Nach einem 1:5 von Hartung gegen Berrè wurde dieser gegen Hübner-Fehrer ausgewechselt. „Max hat einfach schwach gefochten, da musste ich ihn rausnehmen“, begründet Szabo seine Entscheidung.

Die Aufholjagd begann, hatte aber kein glückliches Ende. Schlussfechter Wagner konnte zwölf Treffer setzen, aber den Italienern die Bronzemedaille nicht mehr entreißen, die sie mit einem 45:38 gewannen. „Das war nicht unsere beste Leistung“, gab Wagner zu. „Eine Niederlage geht immer in Ordnung, aber die Art und Weise, wie wir uns repräsentiert haben, war nicht gut.“

Stella Kluge



Max Hartung: „Säbel ist Pogo – alles andere ist Standardtanz.“

„SÄBEL IST POGO – ALLES ANDERE IST STANDARDTANZ“

Magazin 2020 | Am 24. Juli 2020 werden die Olympischen Spiele in Tokio eröffnet. Das neue Magazin „2020 – auf dem Weg nach Tokio“ will bis dahin beschreiben, wie dieses große Ziel schon heute viele Sportler, Trainer oder Betreuer prägt.

In einem Interview mit dem Magazin berichtet Max Hartung auch noch einmal, wie großartig er die Heim-EM in Düsseldorf und die Begeisterung der Fans gefunden hat. „Das war tatsächlich ein Hochgefühl, ein bisschen wie ein Rausch“, sagt der EM-Dritte im Einzel und Mannschafts-Europameister. Vor so vielen Zuschauern zu kämpfen, die sich freuen und Spaß daran haben, „wie wir den Sport auf höchsten Nivea ausüben – das gibt einem total viel zurück für die unzähligen Trainingseinheiten“, so Hartung. „Und es macht einem mal wieder klar, dass der Sport imstande ist, besondere Erlebnisse zu schaffen. In der Individualsportart Fechten seien die

„Bei uns passiert ständig etwas. Tempo, Emotionen, Attacke. Da geht es voll drauf.“

Max Hartung

„emotionalsten Momente“ seiner Karriere die mit der Mannschaft gewesen, „weil hier die Freude über den Erfolg ihre ganz eigene Dynamik entwickelt“, wie beim WM-Titelgewinn 2014.

Gefragt, ob die Säbelfechter mit ihren Hieben und Stichen die Rock’n’Roller

des Fechtens seine, antwortete er: „Säbel ist Pogo – alles andere ist Standardtanz. Bei uns gibt es kein Taktieren. Bei uns passiert ständig etwas. Tempo, Emotionen, Attacke. Da geht es voll drauf. Gut für die Zuschauer.“ Ein verändertes Gefühl hat Hartung, für den die Tokio-Spiele die dritten seiner Karriere sein werden, generell zu Olympischen Spielen entwickelt. „Olympia wird mir manchmal ein bisschen überhöht“, meint der 29 Jahre alte Dormagener. „Ich fechte gerade um den Gesamtweltcup mit, wir haben eine WM, bei der die Besten der Welt zusammenkommen. Da finde ich es falsch, den Fokus nur auf Olympia zu legen.“

AS



FENCING



allstar

uhlmann
FENCING

ERHÄLTlich IN UNSEREN SHOPS



Anna Limbach mit Platz 24
beste Säbeldame im Einzel

MANNSCHAFT MIT PERSPEKTIVE

Damensäbel | Im Teamwettbewerb ist der Coup für die deutschen Säbeldamen zum Greifen nah gewesen. Im Achtelfinale gegen die besser gesetzte Mannschaft aus Südkorea heizten sie den Gegnerinnen ordentlich ein. Die Sensation blieb aus, aber die Hoffnung ist aufgekeimt.

Von vier Fechterinnen kämpfen drei beim Mannschaftskampf auf der Planche. Die Ersatzfechterin ist Motivator, reicht notwendige Sachen, oder füllt das Tableau auf: Sie ist für das Team da. Häufig kommen diese Ersatzfechterinnen nicht zum Einsatz. Bei den Olympischen Spielen beispielsweise dürfen sie noch nicht mal im Olympischen Dorf übernachten und bekommen im Falle eines Medaillengewinns auch nur dann das Objekt der Begierde, wenn sie eingewechselt wurden. Also muss die Fechterin bereit sein. So war es auch bei der WM in Budapest.

Im Damensäbel standen vier deutsche Fechterinnen auf der Bahn, die sich füreinander zerrissen haben. Gegen Südkorea hatte Ann-Sophie Kindler im Achtelfinale ihre Probleme mit der Gegnerin und Bundestrainer Pierre Guichot wechselte ihre Teamkollegin Léa Krüger ein. Sie machte ihre Sache gut und erkämpfte im siebten Gefecht die Führung für das deutsche Team. Die Fechterinnen blieben in Schlagweite, konnten den Sack zum Viertelfinaleinzug nicht zumachen und verloren 39:45.

zungsbedingt aussetzen und die Juniorin Julika Funke übernahm die Rolle der Schlussfechterin. Ann-Sophie Kindler brachte mit einem 10:5 die Mannschaft auf ein 34:35 heran und die beiden anderen Fechterinnen machten den 11. Platz mit einem 45:43 sicher.



Julika Funke sprang für die verletzte Anna Limbach gegen Spanien ein – mit Erfolg.



Nicht jeder Hieb saß: Anna Limbach.

Trotz dieser verpassten Chance motivierten sich die Fechterinnen für die anstehenden Platzierungsgefechte, bei denen Bundestrainer weiter ausgewechselt, wenn eine seiner Schülerinnen mit der Gegnerin nicht zurechtkam. Im letzten Gefecht gegen Spanien musste Anna Limbach verlet-

„Ich sehe unser Damensäbel-Team auf einen guten Weg. Und der Weg geht permanent nach oben, allerdings in ganz, ganz kleinen Schritten, was ich aber als gar nicht so schlecht empfinde“, meinte DFB-Sportdirektor Sven Ressel. Bei der WM seien Lisa Gette und Larissa Eifler nicht dabei gewesen, die jung und auf dem gleichen Niveau wie die Budapester Starterinnen fechten. „Deshalb bin ich guter Dinge, dass wir uns in nicht allzu langer Zeit unter den Top acht der Welt bewegen werden. Das ist das Ziel.“ Es gelte, die Olympia-Qualifikation für 2024 in Paris zu schaffen. „Das ist der große Weg, den wir im Damensäbel beschreiten wollen. Mein Gefühl sagt mir, dass sie 2024 eine große Rolle spielen können“, prophezeit Ressel.

Im Einzel konnte sich keine deutsche Fechterin vorne platzieren. Limbach verlor in der 32er-Direktausscheidung gegen die Französin Cecilia Berder mit 14:15, dabei hatte sie zur Pause mit 8:6 geführt. Nach dem die Gegnerin zum 12:12 ausgleichen konnte, fand die Dormagenerin keine Lösung, um sich durchzusetzen. „Natürlich habe ich mir von der WM mehr erhofft. Ich habe gut gefochten und konnte das umsetzen, was ich im Training geübt habe“, analysierte Limbach, „Ich bin auf jeden Fall stolz darauf, dass ich trotz der Doppelbelastung von Vollzeitstelle und Training noch mit der Weltspitze mithalten kann.“

Stella Kluge



PUSTE AUSGEGANGEN

Herrenflorett I Benjamin Kleibrink war der beste deutsche Florettherr im Einzel. Der Olympiasieger von 2008 wurde Zwölfter und konnte Punkte für Tokio 2020 sammeln. Das deutsche Team belegte Platz 8.

„Es war nicht schlecht, ich habe ganz gut gefochten“, sagte der 33 Jahre alte Düsseldorfener nach seiner 9:15-Niederlage im Achtelfinale gegen den Südkoreaner Son Young Ki. „Am Ende ist mir leider die Puste ausgegangen und es hat nicht mehr gereicht. Insgesamt ist es ganz okay gewesen.“ Kleibrink hat bei der WM demonstriert, dass nach seiner Auszeit vom Fechten für ihn vor allem eines zählt: die Rückkehr auf die olympische Planche im nächsten Jahr. Und er hat doppelt gute Chancen, das zu schaffen. Mit der Mannschaft ist

die Möglichkeit nach EM-Silber und den 8. Rang bei der WM ebenso gegeben, wie die Qualifikation im Einzel.

„Ich bin sehr beeindruckt von Benjamins Auftreten gewesen. Er hat taktisch klug gefochten, hat wieder eine schnelle Hand“, lobte DFB-Sportdirektor Sven Ressel. Er hat wirklich einen ganz tollen Wettkampf gefochten und wäre in der Lage gewesen, ins Viertelfinale einzuziehen. Da hat ihm am Ende die Kraft gefehlt.“ An der Kondition und Ausdauer müsse er noch arbei-

ten. „Ich glaube, dass er taktisch und technisch wieder an der Weltspitze kratzt und seinen Weg gehen wird“, befand Ressel. „Wir werden Benni bei den Olympischen Spielen sehen, wenn nicht über das Team, dann im Einzel. Er arbeitet ganz akribisch darauf hin.“

Pech war, dass in der Runde der letzten 64 Fechter Kleibrink auf seinen Trainingspartner Peter Joppich traf und der Koblenzer mit 9:15 als Verlierer von der Planche gehen musste. 2010 hatte er den

„Nicht schlecht“: Benjamin Kleibrink ist trotz der 9:15-Niederlage im Achtelfinale gegen den Südkoreaner Son Young Ki nicht unzufrieden mit seinem WM-Abschneiden



▶ OLYMPIA-QUALIFIKATION

Die Qualifikationsphase für die Olympischen Spiele im Juli 2020 in Tokio läuft bis zum 31. März 2020. Laut Statuten des Weltverbandes FIE sind die ersten vier Mannschaften der Weltrangliste in jeder Waffe (Männer und Frauen) in Japan dabei, plus die erste Mannschaft aus den jeweiligen Zonen Europa, Afrika, Amerika und Asien-Ozeanien – solange diese sich unter den besten 16 platziert haben. Für die Tokio-Spiele können sich insgesamt 212 Fechter qualifizieren inklusive jeweils acht Starter des Gastgebers (Männer/Frauen).

letzten Einzeltitel bei einer WM für den Deutschen Fechter-Bund gewonnen – und damit auch die letzte von seinen insgesamt vier WM-Goldmedaillen (2003, 2006 und 2007) als Solist. Der 36 Jahre alte Sportsoldat möchte zum Abschluss seiner großen Karriere die fünfte Olympia-Teilnahme seit 2004 schaffen – und möglichst noch eine Medaille gewinnen. Bisher ist ihm das nur mit der Mannschaft 2012 (Bronze) gelungen – 2012 und 2016 kam Joppich bis ins Achtelfinale.

„Bei Peter habe ich den Eindruck, dass ihm ein bisschen das Selbstvertrauen abhanden gekommen ist. Er ist in der Lage, immer Topathleten schlagen zu können. Nur es fordert viel Kraft“, erklärte Ressel. „Es ist nicht nur das Körperliche, das ausschlaggebend ist, sondern auch die Stärke. Diese fehlt ihm momentan etwas.“ Der DFB-Sportschef hoffe nun, dass Joppich merke, dass ein Olympia-Start über das Einzel kaum noch möglich sei und „er sich voll auf die Teamqualifikation konzentriert.“

Einfacher wäre es gewesen, wenn die deutsche Florett-Truppe ins Halbfinale gekommen wären. Doch nach Siegen gegen Chile (45:36) und Japan (45:37) war, wie schon

im EM-Finale von Düsseldorf, Frankreich der (Angst-)Gegner. Und wieder unüberwindbar für Joppich, Kleibrink sowie André Sanita und Luis Klein. 24:45 stand es am Ende des Duells. Eine klare Sache.

„Gegen Frankreich scheinen wir eine Blockade zu haben“, stellte Bundestrainer Uli Schreck ernüchternd fest. Der Stachel der Enttäuschung saß aber so tief, dass danach der letzte Wille zum Erfolg fehlte und man nach den Niederlagen gegen Hongkong (40:45) um Platz fünf und danach gegen China (42:45) um Rang 7 auf Platz 8 lag.

„Im ersten Platzierungskampf gegen Hongkong haben wir uns mehr ausgerechnet und hinten raus wird es schwer, sich zusammenzureißen“, meinte der Coach.

Wichtig sei gewesen, dass das DFB-Team sich für die letzten Acht qualifizieren konnte und die anderen europäischen Paarungen glücklicherweise so gelaufen sind, dass Deutschland sich etwas absetzen konnte. Die direkten Konkurrenten Großbritannien als Zehnter und Polen mit dem 13. Platz haben weniger Punkte für die Tokio-Qualifikation sammeln können. „Das nehmen wir als Positives mit“, so Schreck.

Andreas Schirmer



Eine Frage des Selbstvertrauens: Peter Joppich. Luis Klein schlug sich gut. Nicht optimal lief es bei der WM für André Sanita (v.l.)

DFB-Vorzeigethletin
Leonie Ebert wird WM-
Zehnte



„VIELE FEHLER DÜRFEN WIR UNS NICHT MEHR ERLAUBEN“

Damenflorett | Bei der EM in Düsseldorf hat das Damenflorett-Quartett als Vierter eine Medaille knapp verfehlt. Bei der WM ist das deutsche Team nur auf Platz neun gekommen. Im Einzel kamen Leonie Ebert und Anne Sauer auf die Ränge zehn und 14.

Im Damenflorett ist irgendwie etwas schiefgelaufen“, zeigte sich DFB-Sportdirektor Sven Ressel nicht begeistert vom Abschneiden. Er habe sich gewundert, dass die Florettdamen mit „dieser mentalen Belastung“ nicht zu rechtgekommen seien. Auch Bundestrainer Giovanni Bortolaso war alles andere als zufrieden. „Wir dürfen uns nicht darauf verlassen, dass die anderen schlecht fechten. Wir müssen besser sein“, lautete sein Fazit.

Der neunte Platz bei der WM war kein gutes Ergebnis für die Damenflorett-Mannschaft, vor allem, weil sie sich selbst andere Ziele gesetzt hatte und besonders das Wichtigste in dieser Saison: die Qualifikation für die Olympischen Spiele 2020 in Tokio zu schaffen.

Im Teamwettbewerb setzten sich Anne Sauer, Leonie Ebert, Carolin Golubyskyi (alle FF Werbach) und Eva Hampel (FC TBB) im Auftaktgefecht überlegen gegen Argentinien durch (45:28). Im Achtelfinale gegen Polen blieb es lange Zeit ausgeglichen. Keine Mannschaft konnte sich so richtig durchsetzen. Ebert übergab im letzten Gefecht mit drei Treffern Rückstand an Sauer, die alles versuchte, um die Niederlage abzuwenden. Doch die Angriffe brachten nicht die erwünschten Treffer, sodass das deutsche Team 31:37 verlor.

Nach dieser Niederlage gegen den direkten Konkurrenten um den europäischen Startplatz bei den Tokio-Spielen, Polen, war das Team zwar kurzzeitig geschockt, sammelte sich aber für die bevorstehenden Aufgaben. In den Platzierungsgfech-

ten neun bis 16 gewannen die Florettflechterinnen gegen Singapur (45:27), Ukraine (45:31) und Ungarn (45:40) und beendeten die WM als Neunter. „Ich bin mit diesem Ergebnis nicht zufrieden“, sagte Bortolaso, „aber es ist noch nichts verloren.“ Denn Polen wurde am Ende nur Siebter. Damit behaupteten die DFB-Damen ihren achten Rang in der Tokio-Wertung mit vier Punkten Vorsprung auf Polen. „Viele Fehler dürfen wir uns in der nächsten Saison nicht erlauben“, warnte Bortolaso.

VIEL DRUCK VON AUSSEN

Wenige Fehler in dieser Saison hat Leonie Ebert gemacht. Die 19-jährige Sportsoldatin hat stark gefochten. Sie erreichte bei vier Weltcup-Turnieren die Runde der letzten acht und war im polnischen Katto-



Anne Sauer und Leonie Ebert gewinnen mit Carolin Golubyskyi und Eva Hampel gegen Argentinien, verlieren aber im Achtelfinale gegen Polen.

witz sogar Zweite geworden. Beim Saisonhöhepunkt richteten sich deshalb wieder einmal alle Augen auf sie.

„Leonie bekommt viel Druck von außen. Nach dieser Saison wollen alle, dass Leonie sich vorne platziert, aber die WM hat ihre eigene Dynamik“, erklärte Bortolaso. „Der Druck bei so einem Titelkampf ist viel höher. Da muss man als Fechter stark im Kopf und im Körper sein.“ Nach dem

Achtelfinal-Aus gegen die Russin Adelina Sagidullina wurde Ebert Zehnte. „Ich habe mir mehr erhofft. Das Gefecht habe ich in der Mitte abgegeben und es nicht gepackt“, sagte die Vorzeigethletin des DFB.

Ein kleines Comeback feierte Anne Sauer, die mit dem 14. Platz sich in der Weltelite zurückmeldete. „Wenn mir jemand vor der WM diese Platzierung angeboten hätte – ich hätte sie sofort angenommen – rückblickend ist meine Saison nicht optimal verlaufen“, sagte Sauer. Ein Riss in der seitlichen Bauchmuskulatur, wegen dem sie sogar bei einem Weltcup aussetzen musste,

hatte ihr lange zu schaffen gemacht. Nach einer Vorrunde ohne Niederlage qualifizierte sie sich direkt für den Haupttag und musste sich erst der zierlichen Lee Kiefer aus den USA geschlagen geben. „Gegen Kiefer fechte ich nicht häufig, da fehlten mir die Ideen, um die Treffer zu machen“, erklärte Sauer. „Mit dem letzten Gefecht bin ich natürlich nicht zufrieden, aber mit denen zuvor schon“, meinte die 28 Jahre alte deutsche Meisterin von 2017 und 2018. „In der Vorbereitung habe ich mich fechterisch noch einmal gesteigert. Deshalb kann ich am Ende des Tages zufrieden sein.“

Stella Kluge



Viel Druck: Die Erwartungen an Leonie Ebert sind nach starker Weltcupaison groß. Carolin Golubyskyi (r.) erreicht bei der ersten WM nach der Babypause Platz 80.



NUR EIN TREFFER

Damendegen I Das war bitter! Nur ein Treffer im Sudden Death hat am Einzug der Damendegen-Mannschaft ins Viertelfinale gefehlt. Mehr Drama geht nicht! Im Einzel erreichte Alexandra Ndolo nach dem EM-Bronzegewinn bei der WM Platz 14.

Verloren ist verloren, aber wenn es so knapp gewesen ist gegen eine Weltklassemannschaft wie Italien, die zuletzt 2017 in Leipzig den WM-Titel gewonnen hatte, tut es richtig weh. Das deutsche Team hatte sich gegen Australien (45:22) warm gefochten und zeigte sich für die Herausforderung präpariert. Besonders Alexandra Ehler und Ndolo, die zusammen allein 24 der 28 Treffer setzten. Im entscheidenden gegen Duell Rosella Fiamingo traf die 32 Jahre alte Ndolo sogar sechsmal, doch die Italienerin konterte mit acht Gegentreffern, sodass Deutschland mit 28:29 ausschied.

„Wenn wir das Achtelfinale im Sudden-Death gewinnen, dann sind wir die Meister. So stehen wir irgendwie mit leeren Händen da“, meinte DFB-Sportdirektor Sven Ressel. „Gerade im Damendegen haben wir uns viel vorgenommen, die Gegner genau analysiert.“ Dennoch habe man den Schritt von 16 auf 8 nicht gemacht. „Das war tragisch. Die Mannschaft fiel danach in ein Riesenloch und wir haben den Wettkampf dann eher schlecht zu Ende gefochten.“ In der Platzierungsrunde gewannen Ndolo und Co. noch gegen Kanada (45:39) und verloren danach gegen Japan auch nur mit einem Treffer (36:37).

„Nach dem Turnier haben wir noch mal in die Weltrangliste geschaut und da hat sich ergeben, dass wir im Konzert der Qualifikation doch noch mitspielen kön-

„Am Ende ist eine Fechterin unter den ersten 16 nicht schlecht, aber es ist nicht genug.“

Bundestrainer Dominik Csobo

nen“, erklärte Ressel und forderte: „Da müssen natürlich Topleistungen und ein, zwei Endkampf-Platzierungen her, was die Mannschaft ja auch schon geschafft hat. Nämlich kurz vor dem Start in die Olympia-Ausscheidung beim Weltcup in Chengdu (China), bei dem das deutsche Team Estland im Finale besiegte.

Nach EM-Bronze bei der EM in Düsseldorf, mit dem Ndolo nach langer Durchstrecke im Einzel den Wendepunkt zum Besseren geschafft hatte, hoffte sie auch in Ungarn, ganz vorne mitmischen zu können. Und das Turnier begann für die gebürtige Bayreutherin in der 64er-Ausscheidung auch sehr gut mit einem klaren 15:7 gegen die Ukrainerin Feybi Bezhura.

Mehr um das Weiterkommen bangen musste man vor dem Duell gegen Mara Navarria, der Weltmeisterin aus Italien. Es war ein harter Kampf bis zur letzten Sekunde auf Messers Schneide. Ndolo konnte in der Endphase zum 14:14 ausgleichen und setzte danach noch den entscheidenden Treffer.

Nach dieser starken Leistung schien auch das nächste Gefecht gegen Lis Rottler-Fautsch, die bei Hans-Jürgen Hauch in Heidenheim trainiert und für Luxemburg startet, machbar. Allerdings: Rottler-Fautsch hatte schon bei der WM 2017 mit einem 7. Platz ihre Weltklasse gezeigt. In diesem Achtelfinale lief Ndolo lange einem Trefferrückstand nach, bevor sie zwischenzeitlich zum 10:10 ausgleichen konnte. Danach ließ die Wahl-Heidenheimerin nichts mehr anbrennen und siegte mit 15:12.

„Die Luxemburgerin hat die Fehler von Alex konsequent ausgenutzt. Am Ende ist eine Fechterin unter den ersten 16 nicht schlecht, aber es ist nicht genug“, sagte Bundestrainer Dominik Csobo zum 14. Platz von Ndolo. „Bei Alex sieht man aber, dass da jetzt ein Knoten geplatzt ist. Sie ficht wieder wesentlich taktischer und technisch versierter, ist disziplinierter und geduldiger auf der Bahn“, so Csobo. Das lässt hoffen, dass es mit der Olympia-Qualifikation noch klappen sollte.

„Angesichts der Tatsache, dass ich mit einem Bandscheibenvorfall kämpfte, der manchmal mein Bein lähmte oder an guten Tagen ‚nur‘ unerträgliche Schmerzen verursachte, bin ich sehr zufrieden“, twitterte Ndolo, die als Nummer 27 der Welt, mit EM-Bronze und dem 14. Platz bei der WM viel erreicht hat. „Vor allem habe ich mir selbst bewiesen, dass ich alles überwinden kann. Dass mein Geist genauso stark ist wie mein (gesunder) Körper“, sagte Ndolo. „Der Weg zu den Olympischen Spielen wird ein Marathon sein, den ich mit einem Lächeln im Gesicht und einer Leidenschaft im Herzen umarme.“

Andreas Schirmer



Eine Gefecht auf Messers Schneide: Ndolo gegen Navarria



Gute Attacke: Dennoch erreicht Ricarda Multerer nur den 77. Rang.

KAMPFGEIST DYNAMIK MIT TAKTIK





DAS TÄGLICHE GESCHÄFT

Herrendegen I Das Positive zuerst: Stephan Rein hat im Einzel die Hauptrunde erreicht und belegte den 38. Platz. Die anderen drei Degenherren kamen über die Qualifikation nicht hinaus. Mit der Mannschaft wurde das Ziel Viertelfinale verfehlt.

„Wenn wir mal das glücklichere Händchen haben, können wir in Richtung Podest gehen, aber es ist auch möglich, dass wir in der Lage sind, schnell die Segel zu streichen“, meinte Bundestrainer Mario Böttcher nach einer für seine Degenherren eher ernüchternden WM-Bilanz. „Das ist im Degen leider Gottes normal.“ Allerdings lief bei der Heim-EM im Vergleich mit den anderen Waffen im Einzel auch nicht alles optimal. In Düsseldorf war das komplette Quartett aber in die Runde der letzten 64 Fechter gekommen.

In Budapest gelang dies dem Heidenheimer Stephan Rein, der die stärkste Vorrunde zugelost bekommen hatte, mit sechs Siegen stark auftrat und sich in „Topform“ (Böttcher) präsentierte. In der 64er-Direkt-

ausscheidung war der Russe Sergey Bida sein nächster Gegner, der aber nicht lange fackelte, den Deutschen von Beginn in Bedrängnis und in Rückstand brachte. Was auch immer der 29-jährige Rein versuchte, um die Niederlage abzuwenden: Bida gewann mit 15:10 und focht sich bis ins Finale, in dem er Ungarn Gergely Siklos unterlag.

Dem Leverkusener Lukas Bellmann gelangen in der Vorrunde vier Siege und zwei Niederlage, während Richard Schmidt und Nikolaus Bodoczi je drei Siege und Niederlagen erreichten. Das Trio war damit von der 256er-Runde befreit. Bellmann traf im 128er-Tableau auf Jefferson Cheong aus Singapur und gewann 15:11. Danach war gegen den Tschechen Jakub Jurka (11:15) jedoch Endstation und nur

Platz 75 die Ausbeute. Richard Schmidt, der WM-Dritte von 2017, schied gegen Marc-Antoine Blais-Belanger (Kanada/13:15) aus und landete auf Rang 131. Sein Offenbacher Vereinskollege Niklas Bodoczi scheiterte an dem Südkoreaner Youngjun Kweon (11:15). „Die Enttäuschung ist groß, das können wir nicht verschweigen“, befand Böttcher ehrlich. „Es ist uns nicht gelungen, aus dem Vollen zu schöpfen. Da dürfen wir uns nicht beweiherräuchern.“

Welche Gründe gab es für das zu frühe Aus? „Es ist keine Frage des Könnens, aber uns fehlt eine gewisse Lockerheit“, meinte der Coach. „In entscheidenden Momenten fehlt uns die Coolness. Dass unser Geschäft im Herrendegen schwierig ist, ist bekannt.“

Das WM-Abschneiden im Einzel sei „schon ein Spiegel der Saison“ gewesen. Es seien aber auch viele andere gute Fechter rausgeflogen. „Es gibt viele kleine Nationen, die fechterisch hinten dran sind, aber der Großteil hat viel Know-how, viel Wissen, viel Kenntnis vom Fechten durch ausländische Trainer mitbekommen“, erklärte Böttcher. Man könne nicht mehr sagen, dass der Fechter aus Venezuela es nicht kann. „Das sind alles gestandene Fechtpersönlichkeiten, die schon Finals gefochten und gewonnen haben. Das macht unser Geschäft schwierig und verfolgt uns die ganze Saison.“

Zu zeigen, zu besseren Leistungen fähig zu sein, als im Einzel, lautete die Devise für den Mannschafts-Wettbewerb. Zum Auftakt gelang das gegen die Niederlande mit 45:33. Im Achtelfinale stand mit Italien ein anderes Kaliber auf der anderen Seite der Bahn. Und das deutsche Team kämpfte leidenschaftlich, um ins Viertelfinale zu kommen und eine bessere Ausgangsposition in der Olympia-Qualifikation zu erreichen. Doch am Ende konnte auch Schlussfechter Stephan Rein die 31:39-Niederlage nicht verhindern. Danach war in den Platzierungsgefechten die Luft aus und die deutschen Degenherren verloren gegen Ungarn (27:45) und die USA (42:43). Allein gegen Venezuela gelang zum Abschluss noch ein Erfolg. Mehr als Platz 15 war aber nicht mehr drin.



Nikolaus Bodoczi versucht alles, scheiterte aber an dem Südkoreaner Youngjun Kweon (11:15).

„Wir haben gute Perspektiven in einigen Waffen, auch im Herrendegen. Leider hat es dieses Jahr bei der EM und WM nicht so richtig geklappt. Aber Richy hat es ja schon mit seinen Einzelmedaillen bewiesen, dass er es kann“, urteilte DFB-Sportchef Sven

Ressel. „Jetzt müssen wir schauen, dass wir die geringe Chance im Herrendegen noch nutzen. Sie ist klein, aber nicht außergewöhnlich schlecht.“

Andreas Schirmer



Geringe Olympia-Chance noch nutzen: Stephan Rein, Lukas Bellmann, Richard Schmidt und Nikolaus Bodoczi

„EIN TEIL MEINER GEDANKEN“

Matthias Behr | Die Tragödie ereignete sich am 19. Juli 1982 im Viertelfinale des Mannschafts-Wettbewerbs im Herrenflorett bei den Weltmeisterschaften in Rom. Im Duell mit dem Russen Wladimir Smirnow brach die Klinge des Tauberbischofheimers Matthias Behr, durchbohrte die Maske seines Kontrahenten und verletzte ihn tödlich.

37 Jahre ist das Unglück her, das ihn wie ein dunkler Schatten begleitet hat. Nun ist nicht nur Behrs sehnlichster Wunsch, nach jahrelangen Versuchen die Witwe Smirnows zu treffen, in Erfüllung gegangen. Emma Smirnowa besuchte ihn nun auch in seiner Heimat.

„Ich habe den Kontakt immer gesucht und bekommen, nachdem ich ihn lange nicht gefunden habe“, erzählt der Olympia-Zweite von 1984. Er hatte es nach dem Fecht-Unfall über ukrainische Fechter und Trainer versucht, lange Zeit vergeblich. Erst im Frühjahr 2016 klappt es. Mithilfe des SWR-Filmemachern Michael Dittrich, der eine Dokumentation über Behr mit dem Titel „Träume und Trauma“ produziert. Zunächst schreibt er eine E-Mail an Smirnows Witwe, dann kommt es zum ersten Telefonat, in dem ihm Emma gleich am Anfang versichert, dass ihn keine Schuld am Tod ihres damaligen Mannes treffe.

Vor zwei Jahren kam es dann zum ersten direkten Kontakt. Matthias Behr reiste in die Ukraine, traf sich mit Emma und ihrem heutigen Mann, der auch Wladimir heißt, und besuchte nach 35 Jahren das Grab von Wladimir Smirnow. „Seitdem haben wir regelmäßig Kontakt. Es ver-

geht keine Woche, in der wir uns nicht ein-, zweimal über Facebook schreiben“, erzählt Behr. Und: Im Mai diesen Jahres kamen Emma, Wladimir und Enkelkind Artimije zum Gegenbesuch nach Tauberbischofsheim.



„Es war wichtig, zu hören, wie sie die Situation damals erlebt hat, was sie über mich gedacht hat. Sie hat sich auch gefragt, wie es mir geht. Auch sie hatte Angst, wie ich reagieren würde“, erzählt Behr. „Sie ist eine herzengute Frau, hat eine Wärme, die man spürt. Ich bin so froh und glücklich, dass sie meiner Einladung gefolgt ist und sogar an ihrem 65. Geburtstag da war.“

Für ihn kam das Treffen mit Emma zur rechten Zeit. Nach mehr als vier Jahrzehnten als Fechter, Internatsleiter und Olympiastützpunktleiter in Tauberbischofsheim ist er in den Ruhestand gegangen. „Ich hab es immer mit mir rumgetragen.

„Ich kann mir vorstellen, dass mein Leben anders verlaufen wäre, ob sportlich erfolgreicher, weiß man nicht.“

Matthias Behr



Am Grab von Wladimir Smirnow: Witwe Emma und Matthias Behr

Fotos: Privat

Es hat mich beschäftigt, mal mehr und mal weniger, aber es war seit 1982 ein Teil meiner Gedanken“, sagt der heute 64 Jahre alte Behr. Für ihn war das Treffen mit Emma vielleicht der wichtigste und letzte Teil der Bewältigung des großen Unglücks von Rom. „Deshalb ist es positiv bewältigt worden. Damit bin ich zufrieden“, sagt Behr.

Wäre sein Leben anders verlaufen, wenn vor 37 Jahre das Gefecht mit Wladimir Smirnow einen normalen Ausgang genommen hätte: mit Sieg oder Niederlage, aber nicht mit dem Tod des Gegenübers? „Das kann man nicht sagen“, sagt Behr. „Es wäre angenehmer gewesen, als sich mit dem Tod eines Freundes, an dem du beteiligt bist, zu beschäftigen.“

Andreas Schirmer

NEUE TURNIERSERIE

Veteranen-Fechten I Es wird eine europäische Turnierserie für Veteranen eingeführt. Dies beschloss der Kongress von European Veterans Fencing (EVF) am Rande der EM in Cognac. 12 Ausrichter aus 12 Nationen werden Turniere für die Saison 2019/2020 ausrichten. Jeweils vier Turniere in jeder Waffe sind Bestandteil der Serie.

In die Wertung für eine europäische Rangliste, die bisher nur auf den letzten beiden Veteranen-Europameisterschaften im Einzel basierte, kommen in der Saison 2019/2020 die beiden besten Punktwertungen aus der vergangenen Veteranen-EM im Einzel und den vier Turnieren in der jeweiligen Disziplin.

Von der Saison 2020/2021 an kommen die vier besten Punktzahlen aus der letzten Veteranen-EM und den letzten acht Ranglistenturnieren in die Wertung. Die Berech-

nung der Punktzahlen aus den einzelnen Turnierergebnissen ist kompliziert, kann anhand einer Tabelle aber nachvollzogen werden (siehe EVF Circuit Guidelines, Seite 7). Die Termine und Austragungsorte der europäischen Turnierserie sind bereits in den Veteranen-Terminkalender des DFB aufgenommen.

Die EVF-Ranglisten werden zukünftig Grundlage beim Setzen der EM-Vorrunden sein. Bisher hat der Veteranen-Ausschuss des DFN keine Beschlüsse gefasst,

ob und wie einzelne Turniere oder die Positionen in den EVF-Ranglisten in den DFB-Ranglisten V40, V50, V60 und V70 oder bei WM-Qualifikationen gewertet werden könnten. Der Ausschuss wird die Thematik beraten und danach darüber informieren. Eventuelle Neuregelungen werden noch nicht in der kommenden Saison, sondern frühestens 2020/2021 greifen.

Links zu den EVF-Circuit Guidelines: <http://www.european-veterans-fencing.com/documents.shtml?version=2>

JANSHEN UND PRECHTL GEWINNEN

Veteranen-EM I Die Veteranen-EM im französischen Cognac verzeichneten mit 1.654 Starts eine Rekordbeteiligung. Im Herrendegen der Altersklasse der 50- bis 59-Jährigen ging das größte Teilnehmerfeld mit 254 Teilnehmern an den Start. Die deutsche Delegation gewann 22 Medaillen aus 30 Wettbewerben und belegte damit hinter Frankreich, Russland und Italien den 4. Platz in der Nationenwertung. Die sieben deutschen Finalisten ernteten zweimal Gold und fünfmal Silber, dazu kamen 15 Bronzemedailen: wiederum eine sehr erfreuliche Bilanz!

Hanns Prechtl, ein 76-jähriger Franke aus echtem Schrot und Korn, hat das Fechten im Alter von 15 Jahren begonnen. „Ein Dreivierteljahr nur Beinarbeit, erst allein, dann zu dritt, standen am Anfang“, erinnert er sich. Heute steht er wie eine Eins auf der Fechtbahn und bewegt sich wie aus dem Lehrbuch. Bis 70 wollte er mit dem Veteranen-Fechten nichts zu tun haben und hat seinen Sport in allen drei Waffen unter „Aktiven“ gepflegt. Eine Einladung zum Länderkampf nach Padua brachte ihn dann aber doch zum Veteranenfechten, das er inzwischen heiß und innig liebt.

Im Herrensäbel gewann Hanns Prechtl in einem spannenden Finalgefecht die Goldmedaille. „Nach der ersten Hälfte lag ich noch mit 4:5 im Rückstand und habe mich schließlich 10:8 durchsetzen können. Mein erster Sieg gegen den Briten Peter Baron überhaupt“, freute sich der Europameister.

Im Herrenflorett gab es für ihn dazu noch eine Silbermedaille nach einem 8:10 gegen Gari Aftandilov (RUS).

Friederike Janshen begann das Florettfechten als Neunjährige in Osnabrück. Während ihres Studiums verlagerte sie sich auf eine Trainerkarriere. Heute unterrichtet sie als A-Trainerin in Norddeutschland Florett und Säbelfechten. Fechtmeister Sergej Kentesh verführte Janshen zum Säbelfechten. Aufgrund ihrer schlanken athletischen Statur und ihrer dynamischen Beweglichkeit kam ihr der Säbel besonders entgegen. „Die Neuerobung dieser Waffe machte mir so viel Spaß, dass ich mich als Aktive und seit 2010 als Veteranin für den Wettkampfsport wieder begeistern konnte“, erklärt Janshen.

Und sie eilte von Erfolg zu Erfolg: sieben EM- und vier WM-Titel krönen ihre Erfolgsbilanz. In Cognac lief sie wiederum

zur Hochform auf und sicherte sich die Europameisterschafts-Krone mit 10:7 gegen Dorothea Tanzmeister (AUT) im Damensäbel. „Hanns Prechtl und mein Trainingspartner Igor Goikhman haben mich menschlich zum Sieg getragen“, sagte Janshen mit Dank an ihre Waffenbrüder.

Silbermedaillen gewannen Stefanie Reese (Damenflorett), Dagmar Fischer (Damen-degen), Brigitte Greunke (Damensäbel) sowie Michael Schölß (Herrendegen). EM-Dritte wurden Barbara Schormair, Christine Zoppke, Christa Szymanski und Brigitte Greunke (alle Damenflorett), Brigitte Greunke (Damendegen), Hilde Kollmetz, Karin Jansen und Annegret Hamann (alle Damensäbel), Bruno Kachur und Hans Visser (beide Herrenflorett), Gerd Oswald und Dieter Hecke (beide Herrendegen) sowie Igor Goikhman, Hartmut Wrase und Wolf Nettingsmeyer (alle Herrensäbel).

Harald Lüders

AUS DEN LANDESVERBÄNDEN



Alle Teilnehmer des Sommercamps auf Usedom

Fotos: Paul Andritzki

BERLIN

Sommercamp „Fechten auf Usedom“ in Zinnowitz

In der sanierten Sportschule Zinnowitz empfingen die TSG Bergedorf und der TSV Berlin-Wittenau vom 29. Juni bis 7. Juli rund 80 Fechter aus 22 Vereinen zur Trainingswoche mit Degen, Florett und Säbel.

Unter der Leitung des Trainerteams Friederike Janshen, Christopher Prohl und Sergej Kentesh sowie mit Unterstützung weiterer Übungsleiter aus Berlin, Lübeck und Ratzeburg wurde fleißig trainiert, fechtsspezifische Kenntnisse erweitert und in Wettkampffechten umgesetzt.

Zusätzlich zum morgendlichen Lauftraining und Schwimmen standen täglich bis zu drei Trainingseinheiten auf dem Programm, darunter Athletiktraining, Beinarbeit und fechtsspezifisches Techniktraining und Partnerübungen. In Trainingsgefechten, frei und mit Aufgaben, allein und im Team, wurde das Erlernte ausprobiert. Abgerundet wurde das Programm durch Einzellektionen, Reparatur- und Kampfrichterurse, Videoanalyse der EM 2019 und Einführungskurse in einer „Fremdwaffe“.

An den Wettkampftagen ging es wieder ans Eingemachte! Zum mittlerweile 4. Mal standen beim Drei-Waffen-Turnier wieder die besten Fechtallrounder auf dem Siegereck. Gesamtsieger und damit „Mr. Usedom 2019“ wurde Henrik Fey (HFC Lübeck) vor Paul Andritzki und Martin Arz von Straussenburg (beide TSV Berlin-Wittenau). „Ms. Usedom 2019“ als beste Dame im Gesamtklassement auf Platz 10 wurde Thora Heithecker (TSV Berlin-Wittenau). Im Wettbewerb der U13/



„Mr. und Ms. Usedom“ Henrik Fey und Thora Heithecker

U15 setzte sich Dorian Weimann (Walddörfer SV) an die Spitze.

Die besten „Spezialisten“ wurden in den jeweiligen Waffengattungen beim „Fritz-Strehlow-Gedächtnis-Bäderturnier“ im Marathon-Modus „jeder gegen jeden“ ermittelt. Leo Remstedt (Säbel/FC Lütjensee), Finn Frauen (Degen/Elmshorner MTV) und Phil Waszak (Florett/TSV Berlin-Wittenau) konnten sich erfolgreich durchsetzen.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen vom 27. Juni-5. Juli 2020 in der Sportschule Zinnowitz auf Usedom! Erste Anmeldungen liegen schon vor. Infos bei Friederike Janshen (fjanshen@gmx.de) und Christopher Prohl (chrille84@hotmail.com).

Christopher Prohl

HAMBURG

Hamburger Fecht-Verband entwickelt sich positiv

Bei der Delegiertenversammlung des Hamburger Fecht-Verbandes waren zahlreiche Vertreter der 14 hanseatischen Fechtvereine anwesend. Präsidentin Margit Budde ergänzte ihren Bericht um ihre Bemühungen, Fördermittel für den Verband zu generieren und die Kontaktpflege zu Vertretern der Stadt Hamburg sowie dem Hamburger Sportbund und der Alexander-Otto-Stiftung zu pflegen. Sie berichtete zudem über das anstehende 70. Jubiläum des Verbandes und die geplante Zusammenarbeit mit den umliegenden nationalen Fechtverbänden.

Alexander Hausner gab über seinen schriftlichen Bericht hinaus einen Überblick zu den verbandsinternen Themen des Jahres 2018 und den zukünftigen Plänen. Zu denen gehört die Nutzung der neuen Verbandshalle und möglichen Kooperationen mit Behindertensport- und Rollstuhlsportverbänden. Zum Thema Rollstuhlfechten hat der HFV bereits Anfragen erhalten.

Der neu gewählte Vorstand

Präsidentin: Margit Budde (Eimsbütteler Turnverband), Vizepräsident Leistungssport: Lars Hagge (TB Hamburg-Eilbeck), Vizepräsident Finanzen: Klaas Borchert (Eimsbütteler Turnverband), Vizepräsident Inneres: Alexander Hausner, (Fechteam Hamburger Hochschulen), Vizepräsident Breitensport: Henrik Wolf (Walddörfer SV), Vizepräsidentin Ausbildung/Lehrwesen: Kerstin Werner (Hamburger Fecht-Club), Jugendsprecherin: Hanna Bräuninger (TB Hamburg-Eilbeck)

Margit Budde

HINWEIS DER REDAKTION

Bei der Vielzahl der Einsendungen von Beiträgen für das *fecht-sport-Magazin* wird darum gebeten, bei Artikeln und Fotos bitte Folgendes zu beachten:

Bei Artikeln und Beiträgen bitte auf die Vollständigkeit der wichtigen Angaben achten:

- Wo hat ein Turnier/Ereignis stattgefunden und wann (Datum)?
- Mit welcher Waffe wurde gefochten?
- Bei Fechtern Vor- und Zuname/Herkunftsart/Verein angeben.

- Fair Play: Im Bericht nicht nur die eigenen Fechter erwähnen, sondern auch den/die Sieger.
- Den Autorennamen und die Bildunterschrift sowie den Hinweis auf den Fotografen unter dem Text platzieren.
- Den Hinweis auf den Landesverband, für den der Beitrag eingereicht wird, bitte über den Text, noch vor der Überschrift, schreiben.

Vielen Dank



Der neu gewählte Vorstand des Hamburger Fecht-Verbands

Foto: Verband

HESSEN

Erfolgreiche Neuauflage des Hessenpokals

Kurz vor den Sommerferien kreuzten Fechter mit Florett und Degen beim FC Offenbach die Klinge, um die Sieger des Hessenpokals zu ermitteln. Insgesamt gingen 19 Mannschaften an den Start, um den Saisonabschluss noch einmal zu krönen. Die in der Hessenliga am stärksten besetzten Kategorien (U12/U14) konnten erneut ihr Können unter Beweis stellen. Besonders stark präsentierten sich Startgemeinschaften. Nach vielen spannenden Gefechten standen die Sieger fest:

Die favorisierte Mannschaft des TCF Hanau siegte bei den Mädchen im Florett U14. In der U12 übertrug die VfL Marburg und setzte sich gegen die Startgemeinschaft aus Langen und Hanau durch. Bei den Jungen in der Kategorie U14 siegte die STG Langen/Oberhöchststadt/ TV Neu Isenburg und in der Kategorie U12 der VfL Marburg.

Im Degen brillierte die STG Eintracht Frankfurt/SSG Bensheim mit der Deutschen Meisterin der U13, Eva Steffens. Sie dominierten die Gefechte und konnten einen klaren Sieg einfahren. In der U12 Mädchen zeigte sich dagegen der FC Offenbach leistungsstark und gewann souverän den Hessenpokal. Bei den U14-Jungen setzte sich der FC Kassel gegen SSG Bensheim durch und in der U12 gewann die Eintracht Frankfurt.

Eva Steffens gewinnt Gold bei den Deutschen Meisterschaften

Bei den Deutschen Meisterschaften in der Altersklasse U13 in Waldkirch konnte Eva Steffens vom SSG Bensheim einmal mehr zeigen, dass sie zur nationalen Spitze gehört. Nach einer glatten Vor- und Zwischenrunde siegte sie im K.o. zunächst gegen Sophie Reinke und Szalay Clara. Im Viertelfinale traf die Degenspezialistin auf Alyssia Lieto, die sie mit 10:8 besiegte. Im Halbfinale setzte sie sich deutlich mit 10:4 gegen Viktoria Bernstein vom

TSV Bayer 04 Leverkusen durch. Im Finale stand Steffens Fiona Illig vom TV Kaufbeuren gegenüber und gewann ein bis zum Schluss packendes Gefecht mit 10:7.

Felicitas Peetz-Schuldenzucker

MITTELRHEIN

„Tag des Sports“ mit Fecht-Puppe

Zum „Tag des Sports“ trafen sich am 8. Juni die Sportvereine aus der Region zu einem Großereignis für Jung und Alt. Schauplatz war der Kurpark von Bad Kreuznach, wo den Besuchern die Möglichkeit gegeben wurde, an einer Vielzahl von Mitmachstationen ihre Geschicklichkeit zu testen und neue Sportarten auszuprobieren. Auch die Fechtabteilung des Kreuznacher HC präsentierte sich trotz personeller Engpässe unter Leitung von



Die „Fecht-Puppe“ von Thimo Heinrich war beim „Tag des Sports“ in Bad Kreuznach ein Hit.

Foto: Verein

Thimo Heinrich mit Schaufegechten. Außerdem konnten Interessierte am elektronischen Übungsgerät ihre Schnelligkeit und Präzision testen.

Ein besonderes Highlight war der vom Sportlichen Leiter Heinrich neu konzipierte und konstruierte Fechtanzug, mit dem er eine lebende Fecht-Puppe simulierte. Kinder und Erwachsene waren kaum zu bremsen, mit der Thimo-Fecht-Puppe auf die Planche zu gehen. Dabei dient ein alter Fechtanzug mit ausgeschnittenen Löchern und einer darunterliegende Florettweste als Ziel.

Die Fechtneulinge stehen dabei einem echten Fechter gegenüber, der sich nicht wehrt, aber Angriffen ausweicht. Durch die ausgeschnittenen Löcher muss getroffen werden. Noch bei keiner vorhergehenden Werbeaktion für den Fechtsport wurden so viele neue Fechttalente gesichtet und zum Training eingeladen.

Dieter Krewet

NIEDERSACHSEN

Highlight im Buchholzer Fechtsport 2019

Es war das Highlight 2019 für den Fechtbereich des TSV Buchholz 08. Im Rahmen des 111-jährigen Jubiläums des Vereins wurden die Deutschen Meisterschaften im Rollstuhlfechten organisiert. Zusätzlich fanden die Bezirksmeisterschaften, ein Zwergen- sowie der erstmalig ausgetragene Brunsberg-Pokal statt. Also Fechten satt.

Das Konzept, Menschen mit und ohne Behinderung zusammenzubringen, ist voll aufging. Die Teilnehmer reisten aus ganz Deutschland an. Die Equipe des nationalen Rollstuhlfechtens war mit dabei. Viele Fechter gehören der Weltspitze an. Stellvertretend sollen Felix Schrader, der Florett-Weltmeister und Degen-Vizeweltmeister der U17 aus Esslingen und Maurice Schmidt aus Böblingen genannt werden. Gefochten wurde in allen drei Waffen und den Altersklassen U23 und Aktive.



Erste Lektion für den Nachwuchs

Foto: Verein

Insgesamt gab es 52 Starts, die es in sich hatten. Maurice Schmidt und Tim Widmaier (beide SV Böblingen) waren mit zusammen sieben Meistertiteln die erfolgreichsten Fechter. Julius Haupt (PSV Weimar) konnte sich zwei Goldmedaillen sichern.

Zwergenpokal für jüngeren Fechter

Beim Zwergenpokal sollten die jüngeren Fechter, die noch keinen Fechtpass haben, Turnier Erfahrungen sammeln. Vor dem Turnier mussten alle Teilnehmer einen Parcours durchlaufen, wo Fertigkeiten wie Waffenführung und Stoßgenauigkeit gefordert war.

Ehrung von Trainer Boris Touretzki

Für seine Verdienste im Fechtsport Niedersachsen und Deutschland wurde Trainer Dr. Boris Touretzki geehrt. Extra zur Ehrung reisten viele seiner Wegbegleiter und ehemaligen Schüler an. Die Laudatio hielten die Vizepräsidentin des niedersächsischen Landesfechtverbandes, Sybille Boldt, und der ehemalige Fechtschüler Vassili Golod.

Bezirksmeisterschaften: Schneider holt Titel mit allen Waffen

Bei den Bezirksmeisterschaften traten 54 Fechtern in allen Altersklassen und Waffen an. Vom TSV Buchholz 08 starteten sieben Fechter. Fabian Schneider wurde Bezirksmeister in allen drei Waffen. Kerstin Müller siegte im Säbel/Aktive. Norbert Müller gewann im Degen bei den Senioren.

Brunsborg-Pokal

Beim Brunsborg-Pokal im Florett und Degen wurde gezeigt, wie Inklusion gelebt werden sollte. So nahm Rollstuhlfechter Nils Neumann aus Esslingen am Brunsborg-Pokal teil. Erster im Florett



Bezirksmeister in allen drei Waffen, Fabian Schneider

Foto: Verein



Max Hartung mit unserem jüngsten Fechter Lars

Foto: Verein

wurde Nils Müller, mit dem Degen gewann Fabian Schneider. Nicht zu vergessen sei der unerwartete Besuch von Max Hartung, dem Mannschafts-Europameister.

York Lattemann

NORDBADEN

Heidelberger FC wird Landesleistungstützpunkt

Der Heidelberger FC wird Landesleistungstützpunkt im Degen. Ein entsprechendes Türschild wurde an die Fechter der TSG Rohrbach übergeben. Denn der HFC ist seit 1999 eine Abteilung dieses größten Vereins der Universitätsstadt am Neckar. Ulrich Hannemann, Präsident des Nordbadischen



Ehrengäste, Trainer und Vorstand: Gastgeber Thomas Müller (rechts) mit Gerhard Schäfer (Leiter des Sportkreises), Igor Ott, Ulrich Hannemann, Gert Partmann, Daniel Strigel, Brandon Bedair und Trainer Giorgio Guerrini (v.l.)

Foto: Verein

Fechtverbandes, äußerte sich bei einer kleinen Feuerstunde lobend über das Engagement von Vorstand und Trainern. Neben den Fechtern war Heidelberg Sportprominenz mit dem Chef des Sportamts, Gert Bartmann, und dem Sportkreis-Vorsitzender Gerhard Schäfer zugegen. Auch der Leiter des Olympia-Stützpunkts Rhein-Neckar, Daniel Strigel, der Olympia-Dritte mit dem Degen-Team von 2004, gratulierte seinen früheren Sportkameraden.

Bundesfreiwilligendienst beim FC Tauberbischofsheim

Seit September vergangenen Jahres absolviert Chantall Häusler ihren Bundesfreiwilligendienst beim FC Tauberbischofsheim. Nachdem sie im Juli 2018 ihr Abitur am Wirtschaftsgymnasium erfolgreich ablegte, wollte die 18-Jährige erst einmal etwas Berufspraxis sammeln und sich auf ihren Leistungssport als Degenfechterin konzentrieren.

„Die Mischung aus Arbeit und Sport war überaus interessant, abwechslungsreich und hat mir viel Spaß gemacht. Ich habe viele neue Bereiche der Vereinsarbeit und die Strukturen innerhalb des Vereins kennengelernt. Wie viel Arbeit eigentlich hinter so einem großen und erfolgreichen Verein liegt, war mir gar nicht bewusst“, sagt so die Wahl-Tauberbischofsheimerin.

Im Bundesfreiwilligendienst hat man Zeit, sich Gedanken um seinen späteren Berufsweg zu machen. Man bekommt Einblick in alle möglichen Bereiche eines Unternehmens oder Vereins und kann über alles etwas „schnuppern“.

Neben der Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere der Pressearbeit und Social-Media-Betreuung, war Häusler auch als Übungsleiterin im Nachwuchsbereich und in einer Schul-AG tätig. Sie betreute junge Sportler als Trainerin bei Turnieren und war Mitorganisatorin bei verschiedenen Veranstaltungen im Fechtzentrum Tauberbischofsheim. Zu ihren Highlights zählt die gebürtige Berlinerin die



Annette Knospé, die Vereinsbeauftragte im FC TBB, und Chantall Häusler Foto: FC TBB

Organisation der Turniere, vor allem des Damenflorett-Weltcups.

„Ich blicke auf dieses Jahr in jeder Hinsicht nur positiv zurück. Vor allem persönlich, aber auch sportlich konnte ich mich weiterentwickeln und habe viele neue Menschen kennen und schätzen gelernt, sei es innerhalb des Vereins oder auch auf Seminaren“, sagt Häusler. Während ihres Bundesfreiwilligendienstes im Sport hatte sie die Möglichkeit, eine Übungsleiterlizenz im Kinder- und Jugendsport sowie vereinsintern eine C-Trainerlizenz im Fecht-sport zu machen.

► Bundesfreiwilligendienst

Im Bundesfreiwilligendienst (BFD) engagieren sich Frauen und Männer für das Allgemeinwohl, insbesondere im sozialen, ökologischen und kulturellen Bereich sowie im Bereich des Sports, der Integration und des Zivil- und Katastrophenschutzes. Der Bundesfreiwilligendienst wurde von der Bundesregierung als Reaktion auf die Aussetzung der Wehrpflicht 2011 und damit auch des Zivildienstes geschaffen.

Früherer Weltklassefechter Strzalka wird 60

Der frühere Weltklasse-Degenfechter Mariusz Strzalka und heutige Trainer am Bundesstützpunkt Tauberbischofsheim hat seinen 60. Geburtstag gefeiert. 1988 kam der Pole, der beiden Olympischen Spielen 1980 in Moskau Mannschafts-Silber gewann, nach Tauberbischofsheim. Dort setzte er seine fechterische Karriere erfolgreich fort und wurde mit dem deutschen Nationalteam unter anderen 1995 Weltmeister.

Nach seiner sportlichen Karriere wurde Strzalka zum Trainer und feierte seitdem viele nationale und internationale Erfolge mit seinen Schützlingen. Dazu zählen Medaillen bei Europa- und Weltmeisterschaften im Herren- und im Damendegen. Seit vielen Jahren ist Mariusz Strzalka Junioren-Bundestrainer im Damendegen.



Mariusz Strzalka (3.v.l.): erfolgreich als Fechter für Polen und Deutschland – und als Trainer Foto: FC TBB

SAAR

Saisonvorbereitung mit Höhenttraining

Insgesamt 18 Teilnehmer vom Fechterring Hochwald Wadern und zwei Spitzfechter vom Landesverband Hessen bereiteten sich in einem Trainingslager in den französischen Vogesen auf die Saison 2019/20 vor.

Erschöpfende Bergläufe, extensive Bergwanderungen, Krafttraining und fechtsspezifisches Training waren die Inhalte der intensiven Trainingswoche. Auch teambildende Trainingsformen, das Schwimmen in Bergseen und der Besuch der Schalenrutschbahn am Col de la Schlucht waren für alle Beteiligten Erlebnisse der besonderen Art. Mit den Trainern Stefanie Marx, Yves Greiner und Landes-trainer Peter Molter sorgten gleich drei Trainer mit großer Motivation für die schweißtreibenden konditionellen Grundlagen und holten so manchen

Athleten aus der „Komfortzone“ heraus. Trainerin Stefanie Marx war voll des Lobes über dieses gelungene Trainingslager: „Wir haben tagtäglich in der Natur trainiert und nutzten erfolgreich die natürlichen Rahmenbedingungen der Vogesen, eine perfekte Symbiose für ein konditionelles Grund-lagetraining.“

Peter Molter

Freiluftturnier mit Kultstatus

Ausgelassene Stimmung herrschte bei den knapp 100 Teilnehmern beim Freiluftturnier in Weiskirchen. Fechtpräsidentin Birgit Uder, der Weiskircher Bürgermeister Hübschen und Schirmherr Armin Stemmler würdigten in ihren Festreden die Solidargemeinschaft und die Leistungsfähigkeit des Vereins. Der erstmalige Einsatz des Opardt-Turniersystems, die designten Glaspokale und die Ausgabe von T-Shirts an alle Teilnehmer unterstrichen den Kultstatus des Turniers.



Die 18 Teilnehmer des Fechterings Hochwald Wadern haben ihren Spaß im Trainingslager. Foto: Verein

„Unser Turnier, das einzige Freiluftturnier in ganz Deutschland, hat wieder einmal gezeigt, dass das heutige moderne Fechten ein attraktiver Sport für Jung und Alt ist, der durch seine Vielseitigkeit, die körperlichen Herausforderungen und die taktischen Komponenten fasziniert“, betonte Trainer Peter Molter, zugleich Vorsitzender des Fechterings Hochwald Wadern. Ergebnisse unter: www.frhw.de

Peter Molter

SACHSEN-ANHALT

Fecht-Talente machen sich im Trainingscamp in Cottbus fit

Ohne Fleiß und Schweiß kein Preis. Zwei Top-Talente vom SBB-Leistungszentrum in Wolmirstedt sind in die Saisonvorbereitung 2019/20 gestartet. Die beiden Fechter Anik Kösling und Otto Beckmann haben sich mit ihrem Trainer Benedikt Beckmann vom „Köselhof“ in Barleben aus auf den Weg in das fünftägige Fecht-Trainingslager in Cottbus gemacht, um sich professionell auf die kommenden Aufgaben vorzubereiten.

Im „Anne & Friends-Camp“ wurden die beiden von den WM-Teilnehmern Anne Sauer, Eva Hampel, Benjamin Kleibrink und André Sanita bereits erwartet. Das Trainingsprogramm in Cottbus beinhaltet bis zu sieben Stunden Training am Tag.

Anik Kösling und Otto Beckmann werden in dieser Saison jeweils in der U13 der deutschen Meisterschaften sowie im internationalen Youngster-Cup um Titel mitkämpfen. Ein Saison-Ziel ist, dass die beiden Florett-Fechter ihre Titel als Landesmeister zum dritten Mal verteidigen. Otto Beckmann könnte zum wiederholten Mal den Youngster-Cup gewinnen.

Als eine der jüngsten Fecherinnen wird Anik Kösling die große Bühne bei den neu gestalteten Deutschen Meisterschaften im Damenflorett betreten. Als Kooperationspartner des SBB-Leistungszentrums starten beide Athleten für den SV Angern.

Olaf Scholz



Begeisterte Fechter beim einzigen Freiluft-Turnier in Deutschland

Foto: Verein



Benedikt Beckmann, Otto Beckmann, Anik Kösling, Mario Kösling (v.l.) vor dem Start zum Fecht-Camp nach Cottbus

Foto: Privat

SÜDBADEN

Südbadischer Fechtag blickt auf erfolgreiches Jahr zurück

Zu den Regularien gehören Berichte der Amtsträger mit einem Rückblick auf den sportlichen Bereich, Anträge und die turnusgemäßen Wahlen. Sportlich war es ein erfolgreiches Jahr. An der Spitze des Südbadischen Fechterbundes wurde in Geisingen Swen Strittmatter als Präsident bestätigt.

Nach dem rollierenden System steht jedes Jahr die Hälfte der Vorstandschaft zur Wahl – so auch der Präsident. Swen Strittmatter aus Rheinfelden wurde ohne Gegenstimmen für weitere zwei Jahre als Präsident gewählt. Bestätigt im Amt wurden ebenso einstimmig Kassenwart Horst Rettich (St. Georgen) und Jugendsportwart Dr. Roland Müller (Lahr), die aber beide ihren Rückzug angekündigt

haben. Gewählt wurde Rainer Göhringer (Lahr) als Beauftragter Leistungssport. Dagegen blieb die Position des Obmanns Kampfrichterwesen unbesetzt, nachdem Günther Halbauer (Freiburg) den Rückzug angekündigt hatte.

Medaillen bei Deutschen Meisterschaften

Sportlich lief es laut Jugendsportwart Roland Müller ganz rund. Aushängeschild sei Säbelfechterin Xenia Lackmann (Achern), die in der A-Jugend die deutsche Rangliste anführt. Bei den Junioren holte sich Degenfechter Hugo Lotter (Waldkirch) Bronze bei den Deutschen Meisterschaften. In der B-Jugend liegen einige hoffnungsvolle Degenfechter in Lauerstellung. Erfreulich ist, dass Julius Ruppenthal (Waldkirch) in den Verbandskader Nachwuchs des Deutschen Fechter-Bundes aufgenommen wurde.

Eigentlich wie immer konnte der Seniorensport Beauftragte, Laki Dobridis (Konstanz) eine imponierende Erfolgsbilanz mit vielen Medaillen (3 Gold, 1 Silber und 4 Bronze) bei den Deutschen Seniorenmeisterschaften in Bad Dürkheim vorweisen. Ganz oben auf der Siegertreppe stand einmal mehr Brigitte Greunke (Waldshut) mit Gold im Florett und Säbel und Marion Degenkolb (Geisingen) mit dem Florett. Mit der Mannschaft im Florett holte sich Brigitte Greunke zudem den Europameistertitel in Alkmaar/Niederlande.

Fusion ist vom Tisch

Die Berichte von Präsident Swen Strittmatter und Sportwart Peter Riedel enthielten einen Punkt, der in den vergangenen Jahren immer wieder für Diskussion sorgte, eine mögliche Fusion mit Nordbaden und Württemberg. Doch zur Freude der De-



Beim südbadischen Fechttag mit Swen Strittmatter an der Spitze gewählt: der Vorstand des Verbands

Foto: Hubert Bleyer

legierten heißt es jetzt Aufatmen, weil nach Aussage von Präsident Strittmatter das Thema vom Tisch sei. Nach einem Gespräch beim LSV wurde klar mitgeteilt, dass eine Fusion kein Thema war und ist.

Hubert Bleyer

WÜRTTEMBERG

Universiade in Neapel

130 Studenten vertraten die deutschen Farben bei der Sommer-Universiade in Neapel. Die Weltspiele der Studenten sind mit rund 8000 Teilnehmern aus 150 Ländern eine der größten Multisportveranstaltungen nach den Olympischen Spielen. Mit dabei vom hsb: Nadine Stahlberg und Vanessa Riedmüller sowie Trainer Piotr Sozanski. Beide Fechterinnen schafften es aber nicht, ihre Qualitäten abzurufen. Riedmüller und Stahlberg erreichten die Plätze 24 und 33. Obwohl es in der Vorrunde noch vielversprechend aussah: Beide Fechterinnen mussten sich in nur einem einzigen Gefecht geschlagen geben. Doch Stahlberg konnte dies im 64er-Tableau nicht nutzen und zog gegen die Israelin Nikol Gravielko mit 9:15 den Kürzeren. Riedmüller gewann im 64er-K.o. noch gegen die Kanadierin Tamara Booy, verlor aber anschließend gegen Ka Mong Chu aus Hong Kong 15:7.

Auch in der Mannschaft war im Viertelfinale der Traum von einer Medaille geplatzt. Zusammen mit Kristin Werner aus Leverkusen verlor das Trio gegen Russland 30:45 und erreicht Platz sieben im Endklassement.

Lis Rottler-Fautsch

Allstar Trophy in Sonnenbühl mit starken TSG-Fechtern

Zum Auftakt des Internationalen Allstar Fencing Camps der Reutlinger TSG-Fechtabteilung vom 28. Juli bis 3. August fand die Allstar Trophy in Sonnenbühl-Genkingen statt. Zu den 70 Camp-Teilnehmer kamen noch einmal 50 Degenfechter



Nadine Stahlberg, Piotr Sozanski und Vanessa Riedmüller bei der Eröffnungsfeier der Universiade in Neapel

Foto Privat

aus ganz Deutschland hinzu, um sich mit weiteren Startern aus insgesamt 17 Nationen zu messen.

In acht Wettkämpfen traten die Fechter aus aller Welt im Alter zwischen 10 und 70 Jahren gegeneinander an. Die Stimmung war überwältigend, die Duelle auf der Planche spannend und durch das internationale Flair wurde dieses Turnier zu etwas ganz Besonderem.

Von der TSG Reutlingen gingen gleich 22 Fechter an den Start, die mehrere vordere Platzierungen erkämpfen konnten. Bei den Herren siegte Marco Birkenmaier im TSG-internen und sehr spannenden Finale Max Weise knapp mit 15:14. Platz drei ging an Dominik Geckeler. Bei der U17 siegte Alexander Kaltsamis. Die Plätze drei und sechs gingen an Leonard Andres und Colin Grundler.

Eva Unfried wurde bei den Damen Dritte. In der Altersklasse U14/U13 kam Nico Geckeler auf Platz zwei und Leopold Heusel sowie Lilli Mirbach belegten Rang sechs. Helena Autzen wurde Dritte und Pauline Böbel erreichte Platz fünf bei der Altersklasse U12-U10.

Joachim Weise

Gemeinsames Training zur Nachwuchsförderung

Nur gemeinsam ist und wird man stark! Zur Nachwuchsförderung hat sich der TSV Pliezhausen ein besonderes Trainingsformat ausgedacht. Regelmäßig lädt die Fechtabteilung umliegende, freundschaftlich verbundene Vereine zum gemeinsamen Training.

So trafen sich in den Osterferien beispielsweise 30 begeisterte Nachwuchsfechter des TSV Pliezhausen, der TSG Reutlingen und der TSG Backnang in Pliezhausen zum gemeinsamen Training mit Freundschaftsturnier. Durch das Fechten gegen andere als die im eigenen Verein bekannten Gegner profitieren die Kinder enorm.

Alle sind bei den gemeinsamen Trainings begeistert dabei, geben ihr Bestes und liefern sich in einer sehr sportlichen und freundschaftlichen Atmosphäre tolle Gefechte.

Stefanie Ganz



Nachwuchsfechter des TSV Pliezhausen, der TSG Reutlingen und der TSG Backnang beim gemeinsamen Training mit Freundschaftsturnier

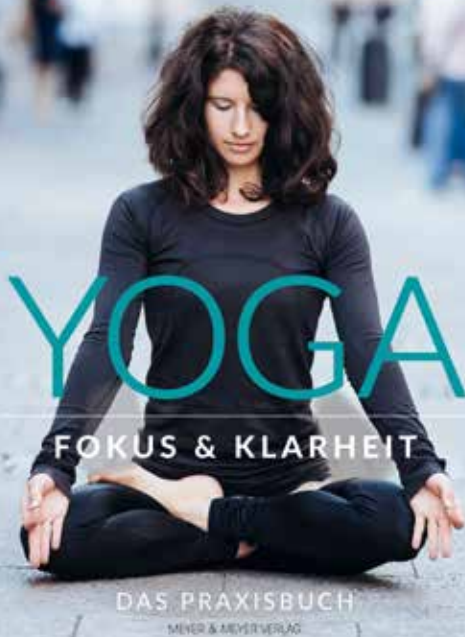
Foto: Verein

TINA VON JAKUBOWSKI

YOGA

FOKUS & KLARHEIT
DAS PRAXISBUCH

Tina von Jakubowski



Fokussiert und klar durch den Alltag zu gehen, bedeutet, bei sich zu sein und gleichzeitig Kraft für geliebte Menschen und Aufgaben zu haben. In unserer modernen Welt mit ihrer Fülle an Möglichkeiten und Masse an Pflichten ist es wichtig, immer wieder zum Wesentlichen zurückzukehren und gut für sich selbst zu sorgen. Nur dann können wir authentisch und voller Freude unseren Weg gehen und für Menschen und Projekte da sein. Dieses Yogaprabrisbuch eröffnet dir in acht Kapiteln die Möglichkeit, einen klaren, schönen Raum für dich zu schaffen, um immer wieder zu dir und deinem Körper zurückzukehren. Die Autorin führt dich durch ein ganzheitliches Konzept von stärkenden Yogahaltungen, lebhaften Ideen aus der Yogaphilosophie, Ernährungstipps und Reflexionen.

264 Seiten, 19,5 x 23,5 cm, Paperback
181 Fotos
Meyer & Meyer Verlag
ISBN: 978-3-8403-7653-5
Preis: 25,- Euro



WFB-Präsident Ulrich von Buch und NFB-Präsident Ulrich Hannemann (v. l.) überreichen die Tafel „Talentstützpunkt Degen Baden-Württemberg“ an Julian Veit, den Abteilungsleiter Fechten des TSV Pliezhausen.

Foto: Verein

TSV Pliezhausen wird Talentstützpunkt

Fechten in Pliezhausen hat bereits eine lange Tradition. In den Anfängen der Abteilung wurde mit dem Florett gefochten, von 2001 an spezialisierte man sich aber ausschließlich auf die Waffendisziplin Degen. Insbesondere die Nachwuchsarbeit wurde und wird in Pliezhausen dabei großgeschrieben.

Aktuell trainieren rund 30 Kinder und Jugendliche zweimal pro Woche mit den Trainern Michael Schmid und Julian Veit und nehmen regelmäßig erfolgreich an Turnieren und Meisterschaften teil.

Diese herausragende Nachwuchsarbeit wurde nun ausgezeichnet: Die TSV Pliezhausen wurde für den Olympia-Zyklus bis Tokio 2020 zum Talentstützpunkt Degen durch die Interessengemeinschaft Fechten Baden-Württemberg – dem Zusammen-

schluss der drei baden-württembergischen Fechterverbände – ernannt.

Stefanie Ganz

Fechtclub Hardheim-Höpfingen wird Talentstützpunkt

Dem Fechtclub Hardheim-Höpfingen ist der Titel Talentstützpunkt der IG Fechten Baden Württemberg 2018/2020 im Degen verliehen worden. Die Übergabe erfolgte durch Landestrainer Joachim Braun (Mitte) an den neuen Vorstand des Fechtclub Hardheim-Höpfingen, Kilian Stadter (rechts) und Vereinstrainer Hubert Heinrichs. Die Auszeichnung spiegelt die jahrelange erfolgreiche Nachwuchsarbeit des Fechtclubs wider. Die durch zahlreiche regionale, nationale und internationale Erfolge bei Fechtturnieren untermauert wurden in der 25-jährigen Vereinsgeschichte.

Hubert Heinrichs



Landestrainer Joachim Braun (Mitte) überreicht Tafel „Talentstützpunkt Degen Baden-Württemberg“ an den Vorstand des Fechtclubs Hardheim-Höpfingen, Kilian Stadter (rechts) und den Vereinstrainer Hubert Heinrichs.

Foto: Verein

FENCING



The shoe of the german national fencing team now available via

www.pfm-fechten.de

fechtschuhe@pfm-fechten.de

Fechten – quo vadis?

Das „Aktuelle Sportstudio“ am 22. Juni: Vier überglückliche Säbelfechter strahlen in die Kamera. Das war Fechtssport von seiner schönsten Seite. Die Freude steckt an. Wir, das sind fünf ehemalige Fecht-Leistungssportler, sitzen im Fernsehzimmer eines Tauberbischofsheimer Gasthofs und strahlen mit. Doch nicht alles gereicht zur Freude. Zwar kann sich die sportliche Bilanz der EM in Düsseldorf sehen lassen, doch lockt das noch keinen Hund hinterm Ofen vor. Fechten ist zu einer Randsportart verkommen, sowohl im Spitzensport- wie auch im Breitensport. Was tun? Sechs Gedanken zur Zukunft des Fechtssports in Deutschland:

Ein deutscher Weg

Lernen durch Austausch, das ist ein altes Prinzip. Auch der Verfasser dieser Zeilen wurde maßgeblich von Bela Somos, einen Ungarn, geprägt. Mittlerweile geht der Trend weiter in diese Richtung. Trainer sind nicht nur im Fußball Handelsware: sie werden gekauft. In der aktuellen Situation scheint es mir kein empfehlenswerter Weg im deutschen Fechtssport zu sein, vor allem auf ausländische Erfolgstrainer zu bauen. Der Mut zu einem eigenen deutschen Weg kann ein wichtiger Baustein zur Wiederbelebung sein.

Digitale Augmentation

Ein Teil dieses Mutes sollte in die digitale Augmentation des Trainings gehen, die, ausgehend vom Leistungssport, rasch in den Breitensport diffundieren sollte. Hier stehen alle Nationen am gleichen Punkt. Aufbau digitaler Fecht-Datenbanken, Entwicklung von Analysetools und Lernalgorithmen im Sinne künstlicher Intelligenz, Implementierung im Trainingsprozess, Erfassung der individuellen Biomechanik und körperlichen Grundparameter zur Steuerung des Trainings sind nur einige Beispiele, zu denen auch die Erfassung von Trainingsleistungen in der Vorbereitungsphase großer Wettkämpfe gehört.

Zusammenspiel von Breitensport und Spitzensport

Breiten- und Spitzensport bedingen sich gegenseitig. Wir brauchen Fechtanfänger aus den Grundschulen, idealer Weise dritte und vierte Klasse. Die Faustregel lautet: Von 1000 Anfänger bleiben 100 mittel- bis langfristig dem Sport verbunden, 10 gehen in den Leistungssport, einer wird Weltklasse. Möchte man in der Lage sein, die Nationalmannschaften (sechs Waffen à vier Fechter = 24 Weltklasse-sportler) alle vier Jahre zu ersetzen, braucht es pro Jahrgang sechs Topsportler. Nach obiger Faustregel bedeutet dies 6.000 Anfänger pro Jahr bundesweit. Aktuell hat ein kompletter Schuljahrgang fast 800.000 Kinder. Das Ziel wäre also, 0,75 % eines Jahrgangs in einen Fecht-Schnupperkurs zu bringen. Unmöglich im Zeitalter von Social Media?

Trainerausbildung

Wer will in Deutschland Trainer werden? Wer will bis 67 seine Knochen hinhalten, wenn der Tross der Industrie-Frührentner schon längst mit dem Wohnmobil am Nordkap steht? Da bleiben nur ganz wenige Idealisten übrig. Zu ungewiss ist die berufliche Entwicklung, die Trainer sind häufig der Willkür von Vereins- oder Verbandsvorständen ausgeliefert. Eine Trainerkarriere muss planbarer werden und Perspektiven aufweisen.

Kleinstaaterei

Der Deutsche Fechter-Bund hatte 2018 rund 23.000 Mitglieder, das bringt ein einziger Fußball-Zweitligaverein auf die Waage. Das Vereins- und Abteilungssterben ist in vollem Gange. Kaum ein Breitensportverein kann zwei oder drei Waffen bedienen. Und: Immer noch ist es üblich, dass Stützpunkttraining mit Vereinswechsel gleichgesetzt wird, so auch in meinem Heimatverein SC Korb. Fragen Sie nicht, wie sich ehrenamtliche Trainer dann fühlen. Der Wahnsinn von Qualifikationsturnieren in unzähligen Altersklassen, drei Waffen und zwei Geschlechtern überfordert fast jeden. Das muss vereinfacht werden. Eine bundesweite Planung tut not.

Wer soll das alles machen?

Als Erstes ist da ein starker nationaler Verband, der Deutsche Fechter-Bund, zu nennen. Durch die tolle EM in Düsseldorf dürfte das Selbstbewusstsein zugenommen haben. Als Zweites sind alle Fechter zu nennen, die eine Lizenz haben. Es ist unabdingbar, dass der DFB mit seinen Mitgliedern direkt per E-Mail kommunizieren kann. Die Fechter sind die Crowd, die Ideen beisteuern und für Aktionen zu gewinnen sind. Als Drittes gibt es die ehemaligen Sportler und Leistungssportler, die dem Fechten etwas zurückgeben wollen, indem ihre berufliche Erfahrungen, ihre Hilfe bei der Nutzung des digitalen Wandels oder ihre direkte oder indirekte materielle Unterstützung genutzt werden kann. Es gibt viel Potenzial und Menschen, die Spaß daran haben, Entwicklungen mitzugestalten. Mitarbeiter von trainings- und sportwissenschaftlichen Einrichtungen oder Informatiker, die wie einst der gute Herr Ophardt digitale Lösungen erschaffen. Oder wie der neunjährige Paul, der einfach seinen Schulfreund fragt, ob er nicht mit zum Fechten kommen will.

Dr. med. Arnd Grosch, Fechtabteilung des SC Korb

Offizielles Organ des
Deutschen Fechter-Bundes e. V.

Herausgeber:
Deutscher Fechter-Bund e. V.
Am Neuen Lindenhof 2
53117 Bonn
Telefon: (02 28) 98 90 50
Fax: 67 94 30
E-Mail: info@fechten.org
Internet: www.fechten.org




Redaktion:
Andreas Schirmer (verantwortlich)
Schaumainkai 3
60594 Frankfurt/Main
Tel.: (069) 97 69 51 24
E-Mail: schirmer58@googlemail.com

Fachredaktion:
Sven Ressel, Am Neuen Lindenhof 2
53117 Bonn
Tel.: (02 28) 98 90 50, (0 93 41) 8 09 51
E-Mail: s.ressel@fechten.org

Druck: Buch- und Offsetdruckerei Häuser KG, Köln

Verlag: Meyer & Meyer Verlag GmbH
Von-Coels-Straße 390, 52080 Aachen
Tel.: (02 41) 95 81 00
Fax: (02 41) 9 58 10 10
www.dersportverlag.de

 Member of the World Sport
Publishers' Association (WSPA)

Schlussredaktion, Satz & Gestaltung: Andreas Mann
Tel.: (02 41) 9 58 10 19, Fax: (02 41) 9 58 10 10
E-Mail: andreas.mann@m-m-sports.com

Titelbild: © Augusto Bizzi
Kleine Fotos: © Augusto Bizzi

Anzeigen: Jörg Valentin, Tel.: (02339) 9 11 15 55
E-Mail: anzeigen@m-m-sports.com
Anzeigenpreisliste Nr. 8

fechtssport erscheint 6 x jährlich; der Abopreis beträgt € 20,- inkl. Versand (im Ausland auf Anfrage). Für die Lizenznehmer des DFB ist der Bezugspreis in der Lizenzgebühr enthalten. Abokündigung muss mit einer Frist von drei Monaten vor Ablauf des Kalenderjahres erfolgen. Einzelheft € 4,-

Redaktionsschluss ist ca. vier Wochen vor Erscheinen und wird in der jeweils vorherigen Ausgabe bekannt gegeben. Die Zeitschrift und alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Die Verwendung ohne Zustimmung des Verlages ist strafbar – insbesondere Vervielfältigung, Übersetzung, Verfilmung und Einspeicherung in Datensysteme. Gekennzeichnete Berichte geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers wieder. Wir behalten uns vor, Manuskripte und Leserbriefe zu kürzen. Die in dieser Zeitschrift erwähnten Übungen und Trainingsprogramme wurden nach bestem Wissen und Gewissen entwickelt und zusammengestellt, jedoch können wir keine Haftung für durch während und/oder nach der Ausübung auftretende Beeinträchtigungen jeder Art nehmen.

ISSN 0720-2229

Nächster Erscheinungstermin: 16. Dezember 2019
Verbindlicher Redaktionsschluss für die Ausgabe 6/2019 ist der 11. November 2019, für die Ausgabe 1/2020 der 26. Januar 2020.

Weitere Zeitschriften im Meyer & Meyer Verlag:
Badminton Sport, Betrifft Sport, International Journal of Physical Education, Judo-Magazin, Laufzeit & Condition, Sportjournalist, Ü-Magazin für Übungsleiter, Zeitschrift für sportpädagogische Forschung

allstar

ARE YOU READY?

Neue Saison – noch mehr Support:
Fency, unser Anti-Stress-Maskottchen, ist jetzt
auch online erhältlich unter [allstar.de](https://www.allstar.de)



Always winning with **allstar**



Newsletter abonnieren & immer top informiert sein!

Wissenwertes rund um neue Sport- und Gesundheitstrends, Fitnessübungen für Zuhause, gesunde Rezepte zum Nachkochen, spannende Autoreninterviews, umfassende Leseproben, Tipps für engagierte Trainer und vieles mehr finden Sie in unserem monatlichen Newsletter. JETZT kostenlos abonnieren unter:

www.dersportverlag.de